MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

205 (14.9.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-255779

Hakenkreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Leopoldstr. 3 (Anlage). Herausgeber: Otto Wetzel, MdR. Schriftleitung: Lutherstr. 56, Tel. 4048. Verantwortlicher Schriftleiter: P 5, 13a. Tel. 31 471. Das Hakenkreuzbanner erscheint fünfmal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für verlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die 5gespaltene Millimeterzeile 22 Pfennige. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: die 5gespaltene Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 16 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a. Telephon 31 471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Rechtsverbindlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21 884.

Verlagsort Heidelberg

Nr. 205 / 2. Jahrgang | Mannheim, Mittwoch, den 14. September 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

Trotz 512:42

Diktatur gegen das Volk/Das Kabinett gedenkt im luftleeren Raum weiterzuregieren/Reichstagsauflösung „rechts" gültig

Die Reichsregierung erhielt in der denkwürdigen Reichstagssitzung vom Montag ein in der parlamentarischen Geschichte beispiellos dastehendes Mißtrauensvotum. Nach geschriebenen und ungeschriebenen Gesetzen sollte man annehmen, daß diese volksfremde Regierung aus dieser totalen Negation raschmöglichst die Konsequenzen zöge. Weit gefehlt! Alle Verfassungsartikel wurden gewälzt, die verstaubten Paragraphen der Geschäftsordnung zu Hilfe gerufen, um die unerwünschte Existenz zu beweisen. Im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung ließ man gestern erklären, daß die beantragte Abstimmung des Reichstagspräsidenten bei der Wortmeldung des Reichskanzlers noch nicht begonnen hatte und daß nach dem Paragraph 105 der Geschäftsordnung Herrn von Papen geschäftsordnungs- und verfassungswidrig das Wort versagt worden ist.

Mögen die Paragraphen den Ministern des Herrenklubs auch tausendmal Recht geben, so bleibt doch die erschütternde Tatsache bestehen, daß mehr als neun Zehntel des deutschen Volkes der Regierung ihr Mißtrauen ausgesprochen haben.

Pg. Göring anerkannte nach Lage der Dinge bei der gestrigen Tagung des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die rechtsgültige Auflösung, weil gemäß der Verfassung auch ein gestürztes Reichskabinett ein Auflösungsdekret gegenzeichnen könne, solange es das Vertrauen des Reichspräsidenten habe. Daß nach dieser beispiellosen Ablehnung der Regierung durch das Volk, diese Männer noch das Vertrauen des Reichspräsidenten genießen, muß bedenklich stimmen. Wir können nicht annehmen, daß Herr von Hindenburg nicht gewillt ist, aus der vernichtenden Niederlage des Reichskabinetts sofort die allein mögliche Konsequenz zu ziehen. Der Weiterbestand einer Regierung, die im luftleeren Raum hängt und die erwiesenermaßen fast die ganze Nation gegen sich hat, ist geradezu eine Gefahr für den Bestand, das Ansehen und die Sicherheit der Nation. Nicht nur innen-, sondern auch außenpolitisch ist dieses Herrenklubkabinett jeglicher Aktivlegitimation beraubt. Es wird kaum einen Partner geben, der sich mit einer solchen Regierung in ernsthafte Verhandlungen einläßt. Verschließt sich der Reichspräsident dieser Tatsache, so können die Folgen unabsehbar werden. Die furchtbare Not unseres Volkes und seine verzweifelte außenpolitische Lage bedingen einer starke, auf das Vertrauen breitester Volksschichten aufgebaute Führung, die zielbewußt und unbeugsam einem klaren, allen Volksschichten dienenden Ziele lossteuert. Diese Voraussetzungen entbehrt das Kabinett Papen heute mehr denn je. Der Reichspräsident, der vom Volke sein hohes Amt in die Hände gelegt bekam, hat die Pflicht, im Einklang mit diesem Volke zu regieren. Die Gefahrenmomente, die aus der Herrschaft einer dünnen Oberschicht die Nation umschweben, sind so mannigfaltig und schwerwiegend, daß das Verantwortungsbewußtsein selbst des Besten die Belastungsprobe nicht bestehen kann. Der Nationalsozialismus als der organisierte Wille der Nation wird mit allem Widerstand gegen diese drohende Gefahr kämpfen und an der vordersten Front wird auch dieses Mal wie immer sein Führer Adolf Hitler stehen.

„Mit dem Volk und für das Volk gegen eine reaktionäre Clique"

Neue Richtlinien Hitlers für den sozialen Befreiungskampf

Berlin, 13. Sept. In Berlin fand am Dienstag in Anwesenheit Hitlers eine nationalsozialistische Führertagung statt, an der neben dem Reichstagspräsidenten Göring auch die nationalsozialistischen Ministerpräsidenten mehrerer deutscher Länder sowie die Mitglieder der noch in Berlin versammelten nationalsozialistischen Reichstagsfraktion vollzählig teilnahmen. Ueber den Verlauf der Sitzung gibt die Nationalsozialistische Korrespondenz einen Bericht aus, in dem es heißt:

Adolf Hitler gab die Richtlinien für die neue Phase des Kampfes bekannt, in den die nationalsozialistische Bewegung mit dem gestrigen Tage eingetreten sei, und den sie „mit dem Volk und für das Volk gegen eine reaktionäre Clique durchzuführen entschlossen ist." Die Auffassung und das einmütige Ergebnis der Führertagung wird u. a. wie folgt zusammengefaßt: Heute versuchten gewisse Kreise, über die die Entwicklung in Deutschland längst hinweggegangen sei, noch einmal in letzter Minute die nationale Erhebung des deutschen Volkes aufzuhalten und den Sieg der deutschen Freiheitsbewegung zu verhindern. Diesen sozialen Freiheitskampf, der mit der nationalen Freiheit untrennbar verbunden sei, habe die NSDAP aufgenommen und sich an die Spitze des Volkes gestellt. „Die Regierung von Papen, die sich auf nur 42 Stimmen, auf 1/15 tel der Vertretung des deutschen Volkes, stützt, aber trotzdem, wie sie behauptet, vom Vertrauen des Reichspräsidenten im Amte gehalten wird, hat es in der Hand, auf welcher Ebene sie diesen Kampf fechten will." Die NSDAP werde allen Gegnern so entgegentreten, wie sie es nach ihren eigenen Gesetzen verdienten und erwarten müßten. Mögen die Gegner aufstellen, was immer sie wollen:

jede Unterdrückung des idealen Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung werde zur Waffe, die sich gegen die Unterdrücker selbst richte.

In unkrennbarer innerer und äußerer Verbundenheit träten die Millionen der nationalsozialistischen Bewegung zu diesem entschiedenen Kampf an in dem Bewußtsein, daß der Angriff die beste Verteidigung sei, und in der festen Ueberzeugung, den glänzendsten Sieg zu erringen, den die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung kenne.

Ordnungsgemäße Neuwahlen?

Berlin, 12. Sept. Reichsinnenminister Freiherr von Gayl teilte zur Frage des Wahltermins mit, daß die Reichsregierung durchaus die Absicht habe, die verfassungsmäßigen Vorschriften einzuhalten und daß, wenn eine Wahl ausgeschrieben werde, sie auch unter dem gegenwärtigen Wahlgesetz erfolgen würde. Selbstverständlich könnte eine Wahl nur erfolgen, wenn Ruhe und Ordnung gewährleistet seien. Auf die Frage ob die Reichsregierung zur Gewährleistung von Ruhe und Ordnung besondere Maßnahmen zu ergreifen gedenke, erklärte der Minister, daß die Reichsregierung hierzu gegenwärtig keinen Anlaß sehe.

v. Papen und v. Gayl des Verfassungsbruches beschuldigt

Berlin, 13. Sept. Bei der Tagung des Ueberwachungsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung wurde gemäß Artikel 33 der Reichsverfassung die persönliche Anwesenheit des Herrn von Papen und von Gayl beantragt. Da sich die beiden Minister weigerten, zu erscheinen, nahm der Ausschuß folgende Entschließung an:

„Der Ausschuß hat gemäß Artikel 33 der Reichsverfassung die Anwesenheit des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsministers des Innern zu seiner heutigen Sitzung verlangt. Der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern haben ihr Erscheinen von Bedingungen abhängig gemacht. Das ist nach dem klaren Wortlaut des Artikels 33 der Reichsverfassung nicht zulässig. Die Reichsregierung hat diese Rechtsauffassung auch anerkannt durch ihr Verhalten im Juni vor dem damaligen Ueberwachungsausschuß. Der Ausschuß stellt fest, daß sich der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Innern durch ihre Handlungsweise eines offenen Bruches der Reichsverfassung schuldig gemacht haben.

Er erwartet, daß der Herr Reichspräsident als der beauftragte Hüter der Verfassung den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsminister des Innern zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten unverzüglich anhält."

Nationalsozialist zum Bürgermeister gewählt

Mauchenheim, 13. Sept. Als Nachfolger des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen 1. Bürgermeisters Hartmann wurde bei der Ersatzwahl am Sonntag der Kandidat der NSDAP Heinrich Knobloch gewählt.

Volksrecht gegen die herrschsüchtige Kaste

Der 12. September war ein in der deutschen Geschichte entscheidender Tag, dessen Folgen noch ganz unübersehbare sind.

Während alle bisherigen Präsidenten des Reichstages in einer ähnlichen Situation bestimmt die Haltung verloren hätten, hat der Nationalsozialist Göring sich entschlossen vor die Nation gestellt und der Stimmung des Volkes in einer für die Papen-Regierung vernichtenden Ueberlegenheit Ausdruck gegeben. Alles krampfhafte Bemühen dieses Herrn von Papen ging in letzter Zeit dahin, vor Deutschland und vor der Welt seine hoffnungslose Isolierung zu vertuschen und das Volksgericht über sein Kabinett, koste es, was es wolle, zu verhindern. Unsere Fraktion hatte mit Absicht zunächst keinen Mißtrauensantrag eingebracht, weil wir wußten, daß wenn wir einen derartigen Antrag gestellt hätten, der „Reichskanzler" von Papen gleich nach seiner Rede, ohne uns zu Wort kommen zu lassen, den Reichstag sofort aufgelöst hätte. Wir hatten die Absicht, nach der Rede Papens sofort eine streng sachliche Abfertigung seiner verhängnisvollen mißwirtschaftlichen Pläne durch Pg. Feder vorzunehmen, um im Anschluß daran dem Herrn von Papen seine Erledigung zu verschaffen. Gegen den Antrag der KPD, über den Mißtrauensantrag und den Antrag auf Aufhebung der Notverordnung sofort abzustimmen, irgendeinen Widerspruch zu erheben, bestand für uns keine Veranlassung.

Und dann kam die historische Szene, deren Rechtslage an anderer Stelle geschildert ist, da der vom Reichsaußenminister mehrmals mit dem Ellenbogen vorgeschobene Reichskanzler von Papen den Finger hob, um zu sprechen — aber die Abstimmung war schon im Gange, Göring wehrte ab und **anstatt des Reichstags verließ die Reichsregierung im Gänsemarsch das Gebäude.**

Der Konflikt zwischen Kaste und Volk ist also offen zum Ausbruch gekommen.

Um die Meinung der Nation festzustellen, war der alte Reichstag aufgelöst worden. Diese Meinung fand überwältigenden Ausdruck am 31. Juli. Aber anstatt ihr Folge zu geben, stellten sich die Gestalten einer bereits zusammengebrochenen Welt vor das erwachte Deutschland, das allein die Opfer eines 13jährigen Kampfes für die Wiedergeburt der Nation getragen hat.

Die gestürzte Regierung erklärte, jeden Zusammentritt des Reichstages mit **Gewalt** verhindern zu wollen.

Damit haben wir eine Gewaltherrschaft gegen das Volk! Die gleiche Diktatur, die Herr von Schleicher in seiner Rundfunkrede offiziell als **volksgefährlich** abgelehnt hatte!

512 Stimmen gegen 42! Das ist derart katastrophal, wie noch nie eine Regierung Schiffbruch erlitten hat. Das ist aber der experimentelle **Beweis, daß das Kabinett außenpolitisch überhaupt aktionsunfähig, verhandlungsunfähig ist.** Die abgesetzte Regierung mag tun, was sie will, sie mag die Welt mit „Informationen" überschütten, an

MARCHIVUM

dieser ehernen Tatsache vermag sie nichts mehr zu ändern.

Die Führung des Widerstandes der Nation gegen die herrschende dünne „Oberschicht" liegt nun unzweifelhaft in den Händen Adolf Hitlers.

Das ist das andere wichtige Ergebnis des 12. September.

Die alten Systemparteien, schwach, ideenlos, tolerierungsbereit, mußten nicht nur den Präsidentenstuhl im Reichstag räumen, sondern auch ihre stets versagende Haltung machte einer entschlossenen Kursführung Platz, die durch die Tat sich rettend gegen die notwendig zur weiteren Verelendung des Volkes führende Politik stellte. **Der jetzt entbrennende Kampf muß mit gleicher Zielklarheit gegen alle un- und antisozialen Kräfte geführt werden und die gesamte Nation ist durch die NSDAP heute aufgerufen für ihr Recht, für ihr Leben zu kämpfen.** Die Verantwortung aber für diese Situation angesichts unserer Gegner in West und Ost fällt auf das Haupt jener, die sich der ringenden Nation in den Weg stellten, die Arbeit anderer ausnutzen wollten und nun zu Maßnahmen greifen, die einst ein für sie vernichtendes Urteil der Geschichte nach sich ziehen werden.

Ein großer Kampf des Volkes um seine Freiheit hat begonnen. **Wir kennen nur ein Vorwärts bis zum Siege.** A. R.

Schwere außenpolitische Niederlage Papens

Was vorauszusehen war, ist eingetreten. Das Präsidialkabinett hat sich in Paris eine schwere, sehr ernste Abfuhr geholt. Die französische Antwort auf das deutsche Wehrprogramm ist in Berlin überreicht worden und ist eine scharfe Ablehnung aller deutschen Vorschläge. Die Antwort lehnt die deutsche „Wiederaufrüstung" ab, behauptet, Frankreich habe schon abgerüstet, im übrigen sei es Aufgabe des Völkerbundes, die Frage der Gleichberechtigung zu regeln. Wie wir hören, soll sich die Antwortnote auch mit den Aeußerungen des Reichswehrministers von Schleicher in unzweideutigen Worten befassen.

Daß die voreilige Bekanntmachung des deutschen Wehrprogramms unvorsichtig und die Befragung Frankreichs taktisch falsch war, wird die deutsche Reichsregierung nun wohl auch einsehen. Nach 1806 haben die preußischen Generäle den Kaiser Napoleon I. auch nicht gefragt, was er zu unserem Krümpersystem meine! Wer das Volk wieder zur Wehrhaftigkeit erziehen und das Heer entsprechend umorganisieren will, tut dies nicht in aller Oeffentlichkeit. Insbesondere fragt er nicht seinen Todfeind, ob er dies huldreich genehmigen will.

Selbstverständlich ist das Präsidial-Kabinett von Papen trotz dieser schweren Niederlage nicht im geringsten erschüttert. Es hat ja das Vertrauen des Reichspräsidenten.

Die Auflösung des Reichstages verfassungswidrig

Antrag Wegmann (Zentrum) im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

„Die am 12. September 1932 ausgesprochene Auflösung des Reichstages verstößt gegen Artikel 25, Absatz 1 der Reichsverfassung, weil die in dem Auflösungsdekret angenommene Gefahr, der Reichstag könnte die Aufhebung bestimmter Notverordnungen verlangen, keinen kongreten Anlaß darstellt, wie er in Artikel 25, Absatz 1 der Reichsverfassung verlangt wird.

Die am 12. September 1932 ausgesprochene Auflösung des Reichstages verstößt gegen Artikel 48 Absatz 3, Satz 2 der Reichsverfassung, weil sie das wichtige verfassungsmäßige Recht des Reichstages, die Aufhebung von Notverordnungen zu verlangen, verletzt und eine Wiederholung der Auflösung dieses Recht des Reichstages dauernd beseitigen würde."

•

Fraktionssitzung des Zentrums

Die Reichstagsauflösung widerspricht dem Sinn, dem Wortlaut und dem Geist der Verfassung.

Berlin, 13. Sept. Die Zentrumsfraktion des Reichstages erörterte am Dienstag in einer Fraktionssitzung, an der auch die Vertreter des preußischen Fraktionsvorstandes und Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes der Gesamtpartei teilnahmen, nochmals die Frage, ob der Reichstag rechtmäßig oder rechtswidrig aufgelöst worden sei. Die Juristen der Fraktion vertraten einmütig den Standpunkt, daß sowohl die erste Reichstagsauflösung, als auch die gestern von der Regierung vollzogene weder dem Sinn, noch dem Wortlaut, noch dem Geist der Verfassung entsprächen. Diesen Standpunkt haben die Mitglieder der Fraktion auch im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung zum Ausdruck gebracht.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages

von Papen, von Gayl und von Schleicher weigern sich, zu erscheinen

Berlin, 13. Sept. Der Ausschuß des Reichstages für Auswärtige Angelegenheiten ist um 15 Uhr zu der vorgesehenen Sitzung unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frick (NSDAP) zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand die Behandlung des Lausanner Abkommens und der Abrüstungsfrage. Die Regierung war zu Beginn der Ausschußverhandlungen nicht erschienen. Der Sitzung wohnten im übrigen außer den eigentlichen Mitgliedern eine Reihe von Vertretern des Reichsrates bei. Botschafter Nadolny, der sich zu der Sitzung in den Reichstag begeben hatte, verließ alsbald wieder, und zwar noch vor Eröffnung der Sitzung, den Saal, nachdem er durch Rückfrage festgestellt hatte, daß die Regierung nicht vertreten sein würde.

Während der Geschäftsordnungsaussprache, die sich dann im Ausschuß zunächst entwickelte, verließen die drei Vertreter der Deutschnationalen Fraktion den Saal. Ueber die Sitzung des Ausschusses wurde folgende Verlautbarung veröffentlicht: „Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat unter dem Vorsitz des Abg. Frick (NSDAP) zusammen und forderte, da Vertreter der Reichsregierung nicht anwesend waren, nach längerer Aussprache in einem Beschluß, daß der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen und der Reichswehrminister alsbald in dem Ausschuß erscheinen sollen, um ihren verfassungsmäßigen Pflichten zu genügen." Der Ausschuß vertagte sich dann auf eine Stunde, um die Ankunft der Minister abzuwarten.

Der Ausschuß nahm nach einstündiger Unterbrechung am Dienstag nachmittag seine Beratungen wieder auf. Vertreter der Reichsregierung waren zu dieser Sitzung trotz des Verlangens des Ausschusses nicht erschienen. Der Vorsitzende teilte dem Ausschuß mit, daß sowohl schriftlich wie fernmündlich versucht worden sei, den Reichskanzler, den Außenminister und den Wehrminister entsprechend dem Verlangen des Ausschusses zur Teilnahme an der Sitzung zu veranlassen. Die Bemühungen hätten zu keinem Erfolg geführt. Darauf wurde einstimmig folgender Zentrumsantrag bei Abwesenheit der Deutschnationalen angenommen:

„Der Auswärtige Ausschuß hat auf Grund des Artikels 33 der Reichsverfassung die Zuziehung des Herrn Reichskanzlers, des Herrn Reichsaußenministers und des Herrn Reichswehrministers beschlossen, um in dem für das Schicksal des deutschen Volkes entscheidenden Fragen der Außenpolitik, insbesondere über das Lausanner Abkommen und die Abrüstungsfrage, die erforderlichen Auskünfte zu erhalten. Die Weigerung der Reichsregierung, diesem Ersuchen zu folgen, bedeutet einen Verfassungsbruch, gegen den sowohl aus Rechtsgründen wie aus zwingenden Gründen der Außenpolitik, schärfste Verwahrung eingelegt wird."

Der Ausschuß beschloß dann noch die Anberaumung der nächsten Sitzung in das Ermessen des Vorsitzenden zu stellen. Die Einberufung soll erfolgen müssen, sofern zwei Fraktionen sie verlangen.

Schreiben Görings an den Reichskanzler

Er weist den Vorwurf des Verfassungsbruches zurück.

Berlin, 13. Sept. **Reichstagspräsident Göring hat am Dienstag nachmittag an Reichskanzler von Papen ein Schreiben gerichtet, das lautet:**

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Den Vorwurf des Verfassungsbruches, den Sie mir in Ihrem gestrigen Briefe gemacht haben, muß ich aufs schärfste zurückweisen. Ich stelle ausdrücklich fest, daß ich bereits die Abstimmung eröffnet hatte, als Sie sich zum Wort meldeten. Ich bin der Auffassung, daß während einer Abstimmung, die eine unteilbare Handlung bedeutet, überhaupt keine Worterteilung gegeben werden darf. Dies beweist die bisherige Praxis aller Parlamente. Ich war also gezwungen, zunächst die Abstimmungshandlung abrollen zu lassen. Die Auflösung des Reichstages war daher nach meiner Auffassung erst nach der Abstimmung wirksam. Ich bitte Sie daher, den Vorwurf des Verfassungsbruches zurückzunehmen, da die Voraussetzungen für eine solche schwere Ehrenkränkung nicht gegeben sind.

In vorzüglicher Hochachtung

gez. Göring.

Göring schreibt an Hindenburg

Reichstagspräsident Göring hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein umfangreiches Schreiben gerichtet, in welchem er auf die Vorkommnisse im Reichstag einging. Unter Hinweis darauf, daß die Abstimmung im Reichstag zu Recht bestünde und das Kabinett Papen gestürzt sei, bat Göring den Reichspräsidenten, auf Grund der Verfassung die Neubildung einer Regierung in die Wege zu leiten.

Das endgültige amtliche Abstimmungsergebnis

Nach der endgültigen amtlichen Feststellung über das Ergebnis der namentlichen Abstimmung sind für den Antrag auf Aufhebung der Notverordnung und für das beantragte Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Papen 512 Stimmen abgegeben worden. Gegen den Antrag stimmten 42 Abgeordnete, nämlich 35 Deutschnationale und 7 Mitglieder der deutschen Volkspartei, so daß das Abstimmungsergebnis 512 zu 42 ist und nicht 512 zu 32, wie die Telegraphen-Union gemeldet hat.

Konferenz der nat.-soz. Länderminister

Berlin, 13. Sept. Am Dienstag nachmittag tagten unter Vorsitz des Abgeordneten Feder (Nat.-Soz.), des Vorsitzenden des Reichswirtschaftsrates der NSDAP, die nationalsozialistischen Länderminister von Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Anhalt und Thüringen, um zu den nächsten Maßnahmen für die Arbeitsbeschaffung Stellung zu nehmen. Nach eingehender Aussprache wurde volle Einmütigkeit erzielt.

Presse-Echo zur Reichstags-Auflösung

„Völkischer Beobachter"

München, 13. Sept. Das Kabinett Papen habe eine furchtbare Niederlage erlitten. Nunmehr dürfen die Länderregierungen die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anrufen darüber, ob ein vom Reichstag gestürztes Kabinett diesen aufzulösen imstande sei. Bis dahin würden die Sitzungen des Reichstages ausgesetzt werden. Aus dem Wortlaut der Auflösungsorder gehe klar hervor, daß das Präsidialkabinett niemals daran gedacht habe, sich im Ernst vor dem Reichstag zu rechtfertigen. Der Reichstag wäre gerade recht gewesen, um der Papenregierung als Tribüne zu dienen, von der aus sie vor dem deutschen Volke Reklame für ihr unmögliches Programm hätte machen können. Dieses Spiel sei vom Reichstag durchschaut worden.

•

„Kölnische Volkszeitung"

Köln, 12. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt zu den Ereignissen im Reichstag u. a.: „Der Ausgang des dramatischen Ringens zwischen Reichsregierung und Reichstag kann auf keiner Seite Anlaß zu heller Freude sein, am wenigsten auf der Seite der Regierung, die zwar formell Sieger geblieben ist, aber wenn sie sich ernsthaft und ehrlich Rechenschaft über die neue Lage ablegt, nicht an der Feststellung vorübergehen kann, daß sie das politische und nationale Gefüge des deutschen Volkes in einer Weise erschüttert hat, die ihr die Verwirklichung bester Absichten unmöglich macht. **Dem Reichstag ist es dank seiner energischen Geschäftsführung seines Präsidiums gelungen, sich einen Abgang zu verschaffen, der ihn als gleichberechtigten Faktor neben den Reichspräsidenten in voller Handlungskraft zeigte.** Wenn die Regierung Wert darauf legt, die Dinge verfassungsmäßig sich entwickeln zu lassen, dann gibt es jetzt nur noch eins, die Entscheidung des Volkes innerhalb der verfassungsmäßigen Frist. Würde die Reichsregierung etwas anderes beabsichtigen, dann wäre es an der Zeit, das Haupt zu verhüllen."

•

„Germania"

— „Die groteske Verwirrung im Reichstag sei mehr das Produkt merkwürdiger Zufälle und Ueberraschungen als das Ergebnis eines zielbewußten Willens gewesen. Die Kämpfe, deren Folgen noch nicht zu übersehen seien, aber mit Gewißheit uns wirtschaftlich und politisch den schwersten Schaden zufügen würden, wären zu vermeiden gewesen und hätten vermieden werden müssen. An diesem gebieterischen aller nationalen Ziele, für dessen Erreichung große Parteien und große Teile des Volkes mitzuarbeiten bereit gewesen seien, habe die Reichsregierung völlig versagt. Das große Experiment habe begonnen."

•

„Bayerische Volksparteikorrespondenz"

„Im Hexenkessel eines neuen Wahlkampfes werde kein Gesundheitstrank für die deutsche Wirtschaft gebraut werden."

Berlin, 13. Sept. Die „Bayerische Volksparteikorrespondenz" bezeichnet den 12. September als einen schwarzen Tag für die Reichsregierung, die sich im Augenblick vielleicht als die Siegerin dünkt, und als einen schwarzen Tag für den Reichstag, der mit unzulänglichen Mitteln eine gegen ihn gerichtete und ihn offenbar brüskierende Taktik der Regierung zu betreten versucht habe, vor allem aber als einen schwarzen Tag für das deutsche Volk. Die Tatsache, daß das deutsche Volk am Beginn eines neuen Wahlkampfes, des fünften in diesem Jahre, stehe, bedeute für Staat und Wirtschaft ein schweres Unglück. — **Im Hexenkessel eines neuen Wahlkampfes werde kein Gesundheitstrank für die deutsche Wirtschaft gebraut werden.** Die Regierung Papen sei mit der Schuld belastet, daß sie den Bemühungen, die dem deutschen Volk eine Reichstagsauflösung mit allen ihren unabsehbaren Folgen ersparen sollten, von vornherein grundsätzlich kein Verständnis entgegenbringen wollte. Das müsse jene gereizte Stimmung erzeugen, die am Montag nachmittag im Reichstag zum vollen Ausbruch gekommen sei und ihren Ausdruck in der von der Regierung Papen vernichtenden Abstimmungsziffer gefunden habe.

•

„Hamburger Fremdenblatt"

betont, daß sich der Ernst der Lage daraus ergebe, daß die Regierung den Reichstag für aufgelöst, der Reichstagspräsident in Uebereinstimmung mit der Mehrheit die Auflösung für ungültig ansehe. Mit der Absicht des Reichstagspräsidenten, den Staatsgerichtshof anzurufen, werde Zeit und eine ruhigere Atmosphäre gewonnen. Maßgebender Gesichtspunkt sei jetzt, daß praktische positive Arbeit wichtiger sei als der Streit um Dinge, die nicht ungeschehen zu machen seien.

•

Die deutschnationale Presse

Sie rechtfertigt in erster Linie das Verhalten der deutschnationalen Fraktion und ergeht sich teilweise in unverschämter Polemik gegen die NSDAP. Die Presse des Herrn Hugenberg will nicht einsehen, daß eine Regierung, für die sich ganze 42 Männlein einsetzen, moralisch erledigt ist, und daß ihr kein noch so sophistisch gearteter staatsrechtlicher Disput mehr auf die Beine helfen kann.

•

„D. A. Z."

hebt hervor, daß das erschütterndste an den Ereignissen der letzten Tage gewesen sei, daß Gegnerschaft und Haß, Abneigung und Feindschaft nirgends breitere Klüfte aufgerissen zu haben schienen, als zwischen den Nationalsozialisten und der nationalen Regierung, zwischen den Deutschnationalen und der großen Partei ihrer Harzburger Verbündeten von gestern.

MARCHIVUM

Junkersvergleich angenommen

Dessau. In der gerichtlichen Gläubigerversammlung der Junkers-Flugzeugwerke A.-G., wurde mit etwa 90 v. H. der anwesenden Stimmen der Vergleichsvorschlag der Verwaltung angenommen. Danach werden die Gläubiger mit Forderungen bis zu 500 Reichsmark und ein auf diesen Betrag ermäßigten innerhalb eines Monats voll ausgezahlt. Die übrigen Gläubiger erklären sich mit einem einjährigen Moratorium einverstanden. Jedoch wird diesen Gläubigern das Recht zuerkannt, das Moratorium zu widerrufen und einen zweiten Vergleich auf Basis von mindestens 60 v. H. herbeizuführen. Für die Dauer des Moratoriums wird ein Vertrauensausschuß der Gläubiger eingesetzt. Von der Verwaltung wurde betont, daß auf Grund der in der letzten Zeit erfolgten Maßnahmen der Geschäftsführung und angesichts des Auftragsbestandes mit der Annahme des Vergleiches die Lage des Unternehmens als durchaus konsolidiert anzusehen sei.

Der neue Bischof von Meißen

Berlin. Wie die apostolische Nuntiatur mitteilt, hat der Papst dem Probst in Magdeburg Peter Legge zum Bischof der Diözese Meißen ernannt.

Steuersteckbrief gegen einen Rittergutsbesitzer

Berlin. Gegen den Rittergutsbesitzer John Grätzer, geboren am 17. 8. 1892 in Langguhle, Kreis Rawitsch, und seine Ehefrau Erna, geborene Hurettzak, geboren am 11. 12. 03 in Bielschowitz, Kreis Kattowitz, beide zuletzt wohnhaft in Sacharzowitz, Kreis Gleiwitz, zur Zeit in Davos oder Zürich (Schweiz), die dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von 118 443,75 RM., die am 4. März 1932 fällig gewesen ist, schulden, ist ein Steuersteckbrief erlassen worden.

6fache Kindsmörderin verhaftet

Paris. Die Polizei von Cahors hatte vor einigen Tagen eine Kindermörderin verhaftet. Im Verlauf der Vernehmung hatte sie nicht nur den ihr zur Last gelegten Kindesmord zugegeben, sondern sich eines zweiten gleichen Mordes beschuldigt. Als sich der Gerichtshof am Montag zu der von der Mörderin bezeichneten Stelle begab, wo die zweite Kindesleiche vergraben sein sollte, mußte er die entsetzliche Feststellung machen, daß in dem ausgeworfenen Loch die Leichen von fünf neugeborenen Kindern dicht nebeneinander lagen. Die Mörderin, auf die diese furchtbare Entdeckung keinen Eindruck machte, gab zu, seit 1924 sechs Kindern das Leben geschenkt zu haben, die sie alle sofort nach der Geburt erstickte und an der gleichen Stelle in einem nahe gelegenen Garten vergrub.

Errichtung eines Wehrpolitischen Amtes der NSDAP

Verfügung

I.

Die deutsche Wehrfrage drängt auf Lösung. Außenpolitisch muß Deutschland seine verlorene militärische Sicherheit zurückgewinnen, innenpolitisch steht es vor der Aufgabe, seine verschüttete Wehrkraft neu zu begründen. Das deutsche Volk erwartet von der NSDAP eine entscheidende Mitwirkung am Aufbau der Landesverteidigung. Er erwartet, daß der Nationalsozialismus die Grundlinien aufzeigt, die für die Eingliederung der Wehrmacht in das Gefüge des Staates maßgebend sein sollen. Ich verfüge daher die Errichtung eines

Wehrpolitischen Amtes der NSDAP.

Mit dessen Leitung wird Pg. Generalleutnant Franz Ritter von Epp beauftragt. Das Amt wird dem Stabe der Obersten SA-Führung angeschlossen. Die Verfügung tritt sofort in Kraft. Die für den Aufbau des neuen Amtes erforderlichen Bestimmungen erläßt der Amtsleiter.

Berlin, den 8. September 1932. Adolf Hitler.

II.

Mit sofortiger Wirkung verfüge ich die Einsetzung eines Kolonial-Referates, das dem Wehrpolitischen Amt anzugliedern ist.

Berlin, den 8. September 1932. Adolf Hitler.

*

Ausführungsbestimmungen über die Gliederung des Wehrpolitischen Amtes

Als Leiter des neuen Wehrpolitischen Amtes der NSDAP bestimme ich zum Geschäftsführer und zu meinem Stellvertreter Oberst a. D. Friedrich Haselmayr und zum Wehrpolitischen Beauftragten in Berlin Oberstleutnant a. D. Sichting. Die Geschäftsstelle befindet sich bis auf weiteres in München 13, Schellingstraße 39/I (Fernruf 20801).

Innerhalb des neuen Amtes werden folgende Referate gebildet:

Referat I (Aeußere Wehrpolitik):
Sachbearbeiter: Oberst a .D. Friedrich Haselmayr.

Referat II (Innere Wehrpolitik):
Sachbearbeiter: Leutn. d. R. a. D. Gerhard Binz.

Referat III (Wehrmächte):
Sachbearbeiter: Generalmajor a. D. Franz Ritter von Hörauf.

Referat IV (Volkswehrkraft):
Sachbearbeiter: Besetzung wird noch bekanntgegeben.

Referat V (Wehrbewegung und Presse):
Sachbearbeiter: Hauptman a. D. Wilhelm Weiß.

Die Sachbearbeitung des dem Wehrpolitischen Amte angegliederten Referates für Kolonialpolitik übernehme ich bis auf weiteres selbst.

München, den 9. September 1932.

gez. von Epp.

KPD-Zeitung von Ivar Kreuger saniert!

Eine Milliarde Kronen Nachlaßschulden Kreugers.

Stockholm. Die veröffentlichten Ziffern über den Kreugerkonkurs erbringen das aufsehenerregende Ergebnis, daß die ungedeckte Schuld des persönlichen Nachlasses von Ivar Kreuger weit mehr als eine Milliarde Kronen beträgt. Die Passiven sind nämlich mit 1170 Millionen Kronen angegeben und die Aktiven nur mit 98 Millionen. Die Konkursverwaltung betont, daß es infolge der mangelhaften Buchführung von Kreuger unmöglich war, und auch niemals möglich sein wird, ein genaues Verzeichnis über die Aktiven und Passiven aufzustellen. Im besonderen kann in vielen Fällen nicht festgestellt werden, ob die Werte oder Schulden Ivar Kreugers bezw. seinem Nachlaß gehören oder der A. B. Kreuger u. Toll. Das Verzeichnis der Schuldner führt eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten an, darunter den Chefredakteur einer Stockholmer Zeitung mit drei Forderungen von zusammen 183 000 Kronen, eine bekannte schwedische Opernsängerin mit 40 000 Kronen usw. Der Redakteur der kommunistischen Zeitung in Stockholm hat 35 000 Kronen gegen Verpfändung von Aktien seiner Zeitung erhalten, die kommunistische Zeitung selbst hat ferner 100 000 Kronen gegen Hypotheken und Bürgschaften bekommen. Unter den bereits zurückgezahlten Beträgen befinden sich die 100 000 Kronen für den früheren Ministerpräsidenten Ekman und die Freisinnige Partei, sowie 70 000 Kronen, die unbekannte und ungenannte Personen an die Konkursverwaltung zurückgezahlt haben. Von den beiden in Konkurs versetzten leitenden Direktoren im Kreugerkonzern weist die Konkursmasse von Direktor Sjöström 1,7 Mill. Kronen und 34,7 Mill. Kronen Passiven auf. Der stellvertretende Generaldirektor Littorin hat 1,9 Mill. Kronen Aktiva und 20,6 Mill. Kronen Passiva. In beiden Fällen sind große Regreßforderungen gegen Ivar Kreuger bezw. Kreuger u. Toll vorhanden. Die Konkursmasse der A. B. Kreuger u. Toll schließt mit einem Defizit von 272 Mill. Kronen, die Aktiva betragen 508 Mill. und die Passiva 780 Mill. Kronen.

Unpolitische Heimatwarte

Schwetzingen. (An Leichenvergiftung gestorben.) Zu der Meldung, wonach hier eine Frau, die die Leiche ihres Enkelkindes geküßt hatte, gestorben sein soll, wird mitgeteilt, daß als Todesursache ein Leberleiden festgestellt wurde. Der Arbeiter, der sich ebenfalls mit Leichengift infiziert haben soll, war bereits erkrankt, als ihm das Kind zur Bestattung eingeliefert wurde.

Weinheim. (Der Einbruch in die Weinheimer Obstmarkthalle.) Wie zu dem Einbruch in die Obstmarkthalle jetzt bekannt wird, haben die Täter aus dem Kassenschrank etwa 3 300 Mk. gestohlen. Die Art und Weise, wie der Raub ausgeführt wurde, läßt darauf schließen, daß man es mit Berufseinbrechern zu tun hat.

Unterflockenbach. (Selbstmord.) In der Frühe des Kirchweihsonntags erhängte sich hier der 70 Jahre alte Landwirt Frz. Reinhard. Was den alten Mann zu dieser Tat getrieben hat, ist nicht bekannt.

Schriesheim. (Streikende Wohlfahrtsarbeiter.) Die Wohlfahrtserwerbslosen von Schriesheim sind, nachdem ihre Forderung auf Bezahlung der Wohlfahrtsarbeit vom Bürgermeisteramt abgelehnt wurde, in den Streik getreten.

Reicholzheim (Amt Wertheim). **(Weihe des Kriegerdenkmals.)** Das aus freiwilligen Spenden und fast völlig aus unbezahlten Arbeiten erstandene Denkmal für die 41 Gefallenen und Vermißten der Gemeinde wurde am Sonntag nach einem Festgottesdienst eingeweiht. An der Feier nahmen die Kriegervereine des Gaues „Main-Tauber" und die SA. des Bezirks teil. Die Festrede hielt Polizei-Oberleutnant a. D. Pflaumer-Heidelberg.

Von der Kreishaushaltungsschule Mosbach (Baden). In dem aufreibenden Kampf gegen die wirtschaftlichen Verhältnisse der heutigen Zeit, in der sich die Ereignisse überstürzen, tut mehr denn je eine gediegene Ausbildung in den Fächern der Haushaltkunde not. Wohl ist es für viele Eltern noch nie so schwierig gewesen, wie heute, sich über die Frage der hauswirtschaftlichen Ausbildung ihrer Tochter schlüssig zu machen. Es muß überall gespart werden. Bei allem Zwang zur Sparsamkeit sollte aber bei vielen Eltern das Eine nicht vergessen werden, daß eine gründliche Ausbildung ihrer Tochter in allen Zweigen der Hauswirtschaft die bestrentierende Kapitalanlage darstellt. Die Zeiten kommen wieder, wo die Behaglichkeit des Zusammenlebens, die Geborgenheit des Hauses mehr denn je geschätzt werden.

Zu allem dem, was das Leben auch bei beschränkten Mitteln reich und schön machen kann, bietet eine Ausbildung in der Kreishaushaltungsschule Mosbach die beste Gewähr. Die Kosten des Schulbesuches sind so niedrig gehalten, daß es vielen Eltern auch heute noch möglich sein wird, ihre Tochter in die Schule zu schicken. Prospekte beim Kreisrat in Mosbach (Baden) erhältlich. (Siehe Inserat.)

*

Pforzheim. Ein gefährlicher Unfall ereignete sich auf dem Hofgut Buckenberg. Als dort ein Gespann des Gutspächters Elsässer zum Futterholen ausfahren sollte, berührten die beiden Pferde im Hof einen Draht der 220/33— Volt-Drehstromleitung, den der Sturm herabgerissen hatte. Beide Tiere, eine vier- und eine sechsjährige Stute stürzten zusammen und endeten kurz darauf, obwohl der Strom sofort ausgeschaltet wurde. Die beiden Tiere, von denen das ältere trächtig war, waren über 3000 Mk. wert.

Altertumsfunde der Hedin-Expedition

Berlin. Dr. Folke Bergmann, der im Rahmen der Zentralasien-Expedition Dr. Sven Hedins schon zahlreiche Aufsehen erregende archäologische Entdeckungen machen konnte, berichtet soeben von weiteren wichtigen Funden, die ihm in der Wüste Gobi glückten. Er traf auf Reste bedeutender Grenzbefestigungen, die ähnlich wie die bekannte Große Mauer angelegt sind. Aus der Zeit der chinesischen Han-Dynastie (um 200 nach Christi) stammt eine Poststation, die Bergman in den Ruinen einer 2000jährigen Festung gefunden hat.

Chara Choto, der berühmte „schwarze Staat", eine wahre Schatzgrube für Archäologen, ist noch einmal von Dr. Bergman durchsucht worden. Es gelang ihm dabei ein Aufsehen erregender Fund. Beim Durchstöbern eines Müllhaufens kamen wichtige Handschriften in chinesischer und zahlreichen anderen Sprachen zum Vorschein. Darunter befindet sich eine Schrift, die bisher noch völlig unbekannt ist. — Dr. Sven Hedin äußert sich begeistert über die Entdeckungen seines Mitarbeiters und erwartet von ihnen bedeutende Aufklärungen für die Wissenschaft.

Großfeuer in einer Papierfabrik

Aachen. Im früheren deutschen Malmedy brach am Freitag nachmittag in der Steinbachschen Papierfabrik ein Großfeuer aus, das sich schnell über die ganze Fabrikanlage, in der mehrere tausend Arbeiter beschäftigt wurden, ausdehnte. Die Feuerwehren von Malmedy, Eupen, Verviers und Lüttich bekämpften das Feuer, mußten sich aber auf die Sicherung der benachbarten Straßenzüge beschränken. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Der Sachschaden ist noch nicht zu übersehen, dürfte aber mehrere Millionen Franken betragen.

6. Amerikafahrt von „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 12. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Montag abend 22.10 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner sechsten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Das Luftschiff wird diesmal in Pernambuco nur kurzen Aufenthalt nehmen und seine Fahrt bis Rio de Janeiro fortsetzen.

Ueberschwemmungen bei Charbin

Charbin. Infolge neuer riesiger Ueberschwemmungen des Sungari-Flusses sind in der Nähe von Charbin drei Dämme von den Fluten durchbrochen worden. Charbin ist erneut fast vollständig von der Umwelt abgeschnitten.

Riesenbrand in Kolno

Warschau. Die Stadt Kolno bei Lomza ist am Montag durch ein Großfeuer zur Hälfte vernichtet worden. Heftiger Sturm breitete das Feuer schnell aus. In kurzer Frist war die Hälfte der Stadt völlig vernichtet. 2200 Einwohner sind obdachlos geworden.

Speyer. (Selbstmordversuch.) Eine hiesige Hausangestellte nahm aus unbekannten Beweggründen eine größere Menge Veronal zu sich. Sie wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus verbracht.

Germersheim. (An der Dreschmaschine verunglückt.) Bei der Aufstellung einer Dreschmaschine im Heumagazin in der Ringstraße ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Arbeiter des Dreschmaschinenbesitzers Eugen Bauer von Rülzheim schoben den Binder der Maschine an den Antriebsbulldogg, wobei der dabei verwendete Stoßbalken abrutschte, sodaß die beiden Fahrzeuge zusammenprallten. Der 41jährige Einleger Ferdinand Dörr aus Rülzheim, der den Stoßbalken gehalten hatte, erlitt erhebliche Quetschungen am Brustkorb und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Obstgroßmärkte

Großmarkt Weinheim.

Zwetschgen 5—8, Pfirsiche 6—24, Reineclauden 6—11, Mirabellen 3—7, Birnen 5 bis 17, Aepfel 4—8, Nüsse 31—41, Tomaten 4—5, Brombeeren 24. Anfuhr gut, Nachfrage rege. Heute 17 Uhr Versteigerung.

Großmarkt Handschuhsheim.

Zwetschgen 6—7,5, Aepfel 5—8, Birnen 1. Sorte 14—18, 2. Sorte 7—13, Pfirsiche 1. Sorte 16—20, 2. Sorte 13—15, Tomaten 2,5—4,5, Stangenbohnen 6—10 Pfg. Anfuhr, Nachfrage gut. Heute 14 und 16 Uhr Versteigerung.

Die Wettervorsage

Mittwoch: zeitweilig aufheiternd, im wesentlichen trocken.

Donnerstag: Anhalten der bestehenden Witterung.

Wasserstandsnachrichten

Rhein: Rheinweiler 1.65 (1.49), Kehl 2.39 (2.44), Maxau 3.86 (3.94), Mannheim 2.55 (2.64), Caub 1.65 (1.70), Köln 1.25 (1.31) Zentimeter.

Neckar: Jagstfeld 39 (42), Heilbronn 1.16 (1.14), Plochingen 12 (8), Mannheim 2.48 2.54) Zentimeter.

MARCHIVUM

Glänzende Rechtfertigung unseres Mannheimer Stadtrats Thöny

Vor der Kleinen Strafkammer kam unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Petters die Privatklage unseres Pg. Stadtrat Thöny gegen den Schriftleiter Roth von der Mannheimer „Volksstimme" in zweiter Instanz zur Verhandlung, der folgender Tatbestand zugrunde lag:

Nach der, wie bekannt, recht stürmisch verlaufenen Bürgerausschußsitzung vom 8. Mai v. Js. zog Roth in der „Volksstimme" in der übelsten Weise gegen die Nationalsozialisten vom Leder und warf u. a. unserem Pg. Thöny vor, daß er aus seiner Stellung bei der Städt. Sparkasse „wegen unsauberer Machinationen hätte entlassen werden müssen." Pg. Thöny klagte daraufhin gegen Roth; das Gericht stellte sich indes auf den Standpunkt, daß Roth der Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen gelungen sei, und sprach ihn in erster Instanz im Februar ds. Js. frei.

In der Verhandlung der zweiten Instanz wurde nun durch Vernehmung des Pg. Thöny sowie einer Anzahl Zeugen folgendes festgestellt: Pg. Thöny hatte als Angestellter der städt. Sparkasse die Zinsenkonten zu führen. Auf etwa 12 bis 15 dieser Kontokarten (die Kontoinhaber waren fast durchweg Angestellte und Beamte der Sparkasse) befanden sich Bleistiftnotizen „Nicht mahnen!" Unter den Kontenkarten befand sich auch eine Karte von Reinhardt, Neulußheim. Von einem Mitangestellten Meyer wurde Pg. Thöny mitgeteilt, daß er mit Reinhardt in Verrechnungsverkehr stehe und die Reinhardtschen Zinsen zahle, und gebeten, die vorstehende Notiz auch auf die Reinhardtsche Karte zu setzen, was Pg. Thöny, ohne Bedenken zu haben, tat, und zwar unter Hinzusetzung seines Namens und des Datums. Sowohl Meyer wie Reinhardt waren ihm nicht näher bekannt und standen in keinerlei Beziehungen zu ihm. Nun wurde R. indes trotzdem gemahnt, wobei er behauptete, statt der in der Sparkasse angeblich ausgeschriebenen sechs Mahnbriefe nur zwei erhalten zu haben. Außerdem wurde festgestellt, daß die bei den Mahnungen jeweils auf den Karten zu vermerkenden Mahngebühren auf der Kontokarte Reinhardts ausradiert waren. Durch eine Denunziation des bei der Kasse angestellten SPD-Genossen Rietheimer kam die Angelegenheit hinter Thönys Rücken zur Untersuchung und Pg. Thöny geriet ohne sein Wissen in den Verdacht vier Mahnbriefe unterschlagen zu haben. Irgendein Beweis für diesen Verdacht war nicht vorhanden; er wurde auch in der Berufungsverhandlung nicht erbracht. Es konnte nicht einmal der Nachweis dafür erbracht werden, daß überhaupt sechs Mahnungen erfolgt sind. Unter den Zeugen wirkte recht eigenartig der Oberinspektor Hammel, der diesmal zugeben mußte, daß nur zwei Mahnschreiben (die auch R. nur erhalten zu haben behauptete) hinausgegangen seien. Im übrigen konnte sich Hammel auf verschiedenes, was für Pg. Thöny wichtig gewesen wäre, nicht mehr besinnen.

Pg. Thöny wurde im übrigen beim nächsten Personalabbau ordnungsmäßig gekündigt und erhielt einige Monate später, ohne sie erbeten zu haben, eine Weihnachtsgratifikation in Höhe eines Monatsgehaltes, worüber sich anscheinend das Gericht nicht schlecht wunderte. Nach seiner Entlassung brachte Pg. Thöny in Mannheimer Tageszeitungen verschiedene Artikel, die sich mit den Mißständen in dem städtischen Musterbetriebe, genannt Sparkasse, befaßten. Auch strengte er Klage beim Arbeitsgericht wegen Erteilung eines abgeänderten Dienstzeugnisses an, in dem ihm dann nochmals ausdrücklich bescheinigt wurde, daß er wegen Personalabbaues entlassen worden sei. Als nun Pg. Thöny sich späterhin politisch betätigte und durch das Vertrauen seiner Parteigenossen in den Verwaltungsrat der Sparkasse gewählt werden sollte, war man dieser Berufung nicht sehr geneigt und suchte die Wahl zu hintertreiben, was man ja begreifen kann, weil Thöny die Mißstände in der Sparkasse ganz besonders gut kannte und öffentlich bereits gegeißelt hatte. Deshalb setzte sich Herr Direktor Niebel mit seinen Getreuen zusammen und Genosse Roth erhielt „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" Kenntnis von dem Untersuchungsprotokoll, von dem bislang Pg. Thöny selbst keine Ahnung hatte, in dem aber im übrigen keinerlei Behauptungen von „unsauberen Machinationen", sondern lediglich ein Verdacht ausgesprochen war. Getreu der SPD-Devise „Und willst Du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich Dir den Schädel ein" fabrizierte Roth nun in einem Hetzartikel seiner „Volksstimme", die ja wohl die längste Zeit des Volkes Stimme gewesen sein wird, aus dem Verdacht eine Tatsache. Hätte der Vorfall einen Ritter der Eisernen Front betroffen, dann würde er vermutlich kein Wort darüber verloren haben. Bester Beweis hierfür ist der Fall Rumpf. Rumpf, damals Obersekretär bei der Sparkasse wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und ist trotzdem — entgegen Pg. Thöny — noch heute als Beamter tätig. Er ist sogar für würdig befunden worden, als Revisor und Personalbeamter zu fungieren.

Landgerichtsrat Dr. Petters führte, frei von jeder politischer Bindung, in vornehmer, sachlicher Weise die Verhandlung, in deren Verlauf sich herausstellte, daß nicht einmal der gegen Pg. Thöny aufgekommene und geflissentlich aufgebauschte Verdacht berechtigt war, nachdem protokollarisch bezeugt ist, daß an Reinhardt nur zwei Mahnschreiben abgegangen sind.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung ergriff der allbekannte Strafverteidiger, Pg. Rechtsanwalt Edwin Leonhardt-Heidelberg als Rechtsbeistand des Pg. Thöny das Wort. Er kennzeichnete besonders die Unaufrichtigkeit des Zeugen Hammel und geißelte die bewußte Absicht Roths, Pg. Thöny, der im öffentlichen Leben steht, als politischem Gegner die Ehre abzuschneiden. Er verlangte völlige Rechtfertigung des Pg. Thöny durch Bestrafung Roths ohne Zubilligung des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen).

Der Kronanwalt der SPD, Genosse Hirschler, versuchte, seinen Mandanten in dreiviertelstündiger Rede reinzuwaschen, indem er mit talmudischer Spitzfindigkeit immer wieder den Verdacht als Tatsache hinstellte und die Nachrichten seiner Parteifreunde von der Sparkasse als maßgebendes Beweismaterial angesehen wissen wollte. Er brachte es z. B. fertig, folgende Sätze zu bauen: „Wenn ich annehme, daß Thöny das und das getan hat, dann sind das eben unsaubere Machinationen" (!) oder: „Es macht gar keinen Unterschied, ob Roth schreibt, daß Thöny wegen unsauberer Machinationen entlassen ist, oder ob er schreibt, daß er wegen Verdachtes unsauberer Machinationen entlassen ist". (!) Oder: „Es kommt nicht darauf an, ob der Angeklagte in der Lage ist, die Tatsachen zu beweisen, sondern . . ." (!) Mit diesen und ähnlichen Gedankengängen, die in solcher Krummwegigkeit nur dem Gehirn eines deutschen Staatsbürgers jüdischen Glaubens entspringen können, zauberte Herr Hirschler aus Verdachtgründen Tatsachen hervor und verlangte daraufhin den Freispruch seines Mandanten. Er hatte indes kein Glück.

Nach sehr gewissenhafter Beweisaufnahme und längerer Beratung (die Verhandlung dauerte über 6 Stunden) fällte das Gericht folgendes Urteil: Redakteur Roth wird wegen Vergehens nach §§ 186 und 200 St. G. B. zu 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt; außerdem hat er die Kosten beider Instanzen zu tragen. Platten und Formen, die zur Herstellung des Artikels dienten, ebenso die Nummer der „Volksstimme", in der er erschienen ist, müssen vernichtet werden. Pg. Thöny steht das Recht zu, das Urteil auf Kosten Roths in zwei Mannheimer Tageszeitungen veröffentlichen zu lassen.

Wir freuen uns über die durch das Urteil ausgesprochene vollkommene Rechtfertigung unseres Pg. Thöny, während die „Volksstimme" ihren Redakteur und Genossen Roth durch eine halbseitige Mohrenwäsche säubern muß, bei der sie sich die jüdischen Gedankengänge ihres Genossen Hirschler zu eigen macht. Durch das Urteil dürften nicht zuletzt auch die haltlosen Verdächtigungen, die die SPD bei der Wahl des Pg. Thöny sowohl zum Verwaltungs- wie zum Stadtrat hervorbrachte, sich als haltlos erwiesen haben und restlos widerlegt sein.

Deutscher, vergiß es nicht

Der Jude Jakob Goldschmidt von der Darmstädter- und Nationalbank, hundertfacher Aufsichtsrat in Industrieaktiengesellschaften bezieht an jährlichen Tantiemen rund eine Million Mark. In der Generalversammlung seiner Bank im Februar 1928 äußerte er sich:

„Die Generalversammlung ist in erster Linie für die Aktionäre da, nicht aber für die Beamten. Notwendig ist vor allem, daß die Rentabilität der Banken erhöht wird." (!!!)

Jakob Goldschmidt steht der SPD nahe und hat im Jahre 1926 der sozialdemokratischen „Vorwärts"-Druckerei in Berlin 575 000 RM „geliehen"!

Wer glaubt noch an den antikapitalistischen Kampf der SPD?

Parteiamtliche Mitteilungen.

An die Kreisleiter und Kreisreferenten für Kommunalpolitik des Gaues Baden.

Die Kommunalpolitische Abteilung der Gauleitung ordnet hiermit an:

Veröffentlichungen in der Parteipresse, die sich mit kommunalpolitischen Angelegenheiten befassen, dürfen von der Presse nur dann aufgenommen werden, wenn der Kreisreferent für Kommunalpolitik des zuständigen Kreises ihre Veröffentlichung gutgeheißen hat.

Bei Weitergabe von Artikeln und Material an die Presse hat der zuständige Kreisreferent schriftlich der Redaktion zu bestätigen, daß gegen die Veröffentlichung oder Bearbeitung des vorgelegten Materials oder Artikels nichts einzuwenden ist.

Ist der Kreisreferent eines Kreises im Zweifel darüber, ob eine Veröffentlichung einer kommunalpolitischen Angelegenheit geboten erscheint, so hat er sich umgehend unter Einsendung des Matrials an die Hauptabteilung III, Abteilung für Kommunalpolitik, zu wenden. Hier wird entschieden, ob eine Verwendung möglich ist.

Die den Kreisreferenten für Kommunalpolitik zu übergebenden Schriftsätze sind, soweit es irgend möglich ist, bereits in fertiger Artikelform unter Beifügung etwigen Materials zu übergeben.

Hauptabteilung III, Kommunalpolitik.
gez. Schindler.

Kreisleitung Bühl.

Die Geschäftsstelle des Kreises Bühl befindet sich in Achern, Adlerplatz 26, Tel. 329 und ist ab 1. September 32 geöffnet und zwar von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags, der NS Buchhandel von 8 Uhr vormittags bis abends 7 Uhr durchgehend.

f. d. R. gez. Bätzholdt — **Der Kreisleiter gez. Maier**

Für die Fahrt nach Berlin zum Reichsjugendtag sind noch einige Plätze frei. Preis: Hin- und Rückfahrt RM 20.—. SA- und SS-Kameraden, Parteigenossen, melden sich bei dem Gefolgschaftsführer Emil Lenz, Heidelberg, Rottmannstraße 12a bis zum 15. September 1932.

Warnung!

Wir warnen hiermit vor einem ehemaligen Mitglied der HJ namens Walter Egloff aus Freiburg, da er dringend im Verdacht steht, Denunziantendienste geleistet zu haben. Hitlerjungen werden den Verkehr mit einem Denunzianten melden.

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: B. Berger-Kröte; für Badische Politik, Gemeindepolitik, Bewegungsteil und „Stadt Mannheim": W. Kapel; für unpolitische Nachrichten, „Stadt Heidelberg" und Sport: Ueberle; für Anzeigen Heidelberg: Hammer; für Anzeigen Mannheim: K. Ott. Sämtliche in Heidelberg. (W. Kapel, K. Ott in Mannheim.) Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg.

Spendet zur Winterhilfe der NS-Frauenschaft

BOMBEN AUF HAMBURG

Vision oder Möglichkeit

Von Johann von Leers

Copyright 1932 by R. Voigtländers Verlag Leipzig.

20. Fortsetzung.

Er wurde in das Gefängnis geworfen, aber der große, grauhaarige Mann mit den scharfen, hellblauen Augen ist ungebrochen und zäh aus dem Gefängnis wieder auf seinen Hof zurückgekehrt, und die Bauern, denen sonst ein mit Gefängnis bestrafter Mann als völlig bemakelt gilt, haben vor ihm, als er zurückkehrte, tief ihre Hüte gezogen.

Sein Acker war vom Dorf mitbestellt worden — man hatte ihn gerade zur Bestellzeit die Strafe verbüßen lassen — seiner Frau und seinen Söhnen halten Nachbarn in der ruhigen, sachlichen Art, die dem niedersächsischen Volk eigen ist, über die schwere Zeit hinweggeholfen.

Er selbst war der alte geblieben, nur etwas stiller geworden. Seine Frau, eines kleinen Geestbauern Tochter, deren Vater als „einschichtig" galt, als einer jener stillen, innerlichen Sinnierer, an denen die Geest so reich ist, hatte das Unglück des Mannes sich zu Herzen genommen. Sie war ganz in ihres Vaters Art geschlagen, konnte mit großen stillen Augen durch Stunden dasitzen und vor sich hinsehen — man sagte, sie sähe die Menschen immer schon eine halbe Stunde vorher, ehe sie in die Stube traten.

Gesina Allmers hatte etwas unbewußt Königliches in Gang und Gesicht, das Leid hatte ihren Zügen einen manchmal jenseitigen Ausdruck eingeprägt. Sie sah, wie der Hof trotz allen Fleißes zurückging, wie die Sorgen auf ihrem Mann lasteten, wie die Söhne sich über die Zukunft Gedanken machten.

Sie lag dann wohl stundenlang wach, wenn in der Döns ihr Mann auf und ab ging, immer wieder an den langen Abenden auf und ab ging und grübelte. Sie hatte ihm zur Seite gestanden, als er die Bauern aus Notwehr zusammenrief, und niemals hatte sie ihren ernsthaften Mann mit seinen hellen, schalkhaften, klugen Augen mehr geliebt, als in der Stunde, da er auf Peter Rohlfs Hof mit seiner ruhigen Bestimmtheit dem Gerichtsvollzieher und den Landjägern entgegengetreten war und gesagt hatte: „Wozu Sie hierher gekommen sind, das ist ein Unrecht an unserem Land und ein Unrecht an diesem alten Hof! Kein ehrlicher Mann bietet auf den Hof!"

Da hatte keiner geboten. Als dann ein paar Bauern den Rechtsanwalt von der Bank, die die Versteigerung betrieb, niederschlagen wollten, hatte Harmsen sich vor den erschrockenen Mann mit der dicken Aktenmappe und der Brille gestellt und ernst und ruhig gesagt: „Männer un Lüe, maakt jug nich de Hänn' schietig mit den Kerl!" Sie waren vor seinen Augen zurückgewichen. Claus Harmsen hatte sich seine alten, wollenen Handschuhe angezogen, dem „Afkaten" links und rechts ein paar hinter die Ohren geschlagen: „Dat is, dat Du Di wat schamen schallst, to wat Du Di hergäwst!" und den Mann aus dem Rohfsschen Hofe hinausgeschoben. Damals war Gesina Allmers sehr stolz auf ihren ernsten und rechtlichen Mann gewesen, der gegen alle Behörden dem Unrecht entgegentrat, wie das sein Großvater 1848 getan hatte, als er dem dänischen Sysselvogt, der sich in seinem Hause hinsetzte, ohne den Bauern zu fragen, den Stuhl einfach weggezogen hatte. „Uen dunn sät de dicke Kirl up sin „fühste woll" un künn nich mihr hochkamen", pflegte Claus Harmsen immer zu sagen, wenn er die Geschichte erzählte.

Er war ins Gefängnis gegangen mit dem Bewußtsein, daß er Recht getan und dem Unrecht gewehrt hatte, denn „Unrecht schall de Minsch nich liden!" Ungebrochen war er auch wieder zurückgekehrt.

Seine Frau aber konnte das ihm zugefügte Unrecht nicht verwinden. Wenn man einen holsteinischen Bauern von seinem Hof weg in das Gefängnis holt, einen Bauern, der für sein Recht kämpft, ist das ein bitteres, schweres Unrecht, das eine Frau wohl in ihrem Glauben an die Gerechtigkeit in der Welt verzagen läßt.

Jetzt stehen sie an der hohen Scheune und sehen nach Hamburg hinüber. Die beiden ältesten Söhne tragen die braune Uniform und warten auf den Lastkraftwagen ihres Sturmes, der in Hamburg eingesetzt werden soll. Die Männer und Frauen stehen und sitzen auf den herausgetragenen Stühlen und sehen in die Weite.

Gesina Harmsen steht ganz vorn und ihre schon ein wenig grauen Haare wehen unter dem Kopftuch hervor. Sie spricht leise vor sich hin, ohne daß sie einer der Männer verstehen kann.

Langsam wendet sie sich um, sieht zu den Männern hinüber, der versponnene, ferne Zug steht in ihrem Gesicht: „Claus, Du mußt jetzt was tun. Nu kommt die schwerste Not dort drüben. Sie können nicht bestehen gegen die Kanonen und die Maschinen, Claus! All' das viele Unrecht, das geschehen ist, das wird jetzt an Deutschland heimgesucht! Hörst Du, wie das im Sturm heult und schreit — das sind all' die Vielen, die da umsonst fallen! Ich hör das mit einmal so deutlich, das ist wie das jüngste Gericht — oder nein, damit hat das nichts zu tun; das ist, wie wenn die See kommt oder die Toten kommen. Ich hör das und seh das so klar — der tote Mann ist da, die toten Götter. Ik heff de „Kreien" ni nich glöwt, nee, dat kümmt ut de Deep. Hörst Du? Da geht Dein Großvater im Sturm auf dem Deich, der will Dich rufen! Da kommen sie an, ich kann sie nicht zählen. Sieh mal, sieh! Tausende kommen dort — und doar, doar kümmt König Weking un dat doode Heer! Mann, Mann! Du müßt nu helpen! Ik hür dat in den Sturm — Dütschlann is in Not — nu möt de Buer ran! Claus Harmsen! Gah, maak tau, alle Mann möt ran! Wenn de Franzos dörchkamt, dann fänd wi verlurn! Dat kann uns Ird nich drägen! Claus! Mann! Du kannst dat! Du mötst allens upropen!"

Die große Frau mit dem hellen Gesicht steht wie traumverloren, ein Leuchten scheint aus ihren hellgrauen Augen zu brechen.

Ihr Ruf versinkt in undeutlich gestammelten Worten, uralten, halbvergessenen, heimlich überlieferten . . . „Wold, Wold, Wold, Du büst nich barn und bliewst nich dood. . ."

Claus Harmsen legt ihr wie schützend den Arm um die Schulter, führt sie in die Döns, hebt sie auf und trägt sie auf seinen Armen zur Schlafstube.

Dumpf erzittert die Erde. Auf Hamburg fallen Granaten.

(Fortsetzung folgt).

MARCHIVUM

Ausschneiden! **Bekanntmachung der Gauleitung** Ausschneiden!

1. Nachfolgend wird der vervollständigte Organisationsplan der Gauleitung bekannt gegeben.
2. Die Kreisleitungen wollen sich entsprechend organisieren.

Organisation der Gauleitung

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 133, Tel. 6807/08.

Gauleiter: Robert Wagner, M.d.L.
Stellvertreter: Walter Köhler, M.d.L.
Gau-Inspekteur I: Otto Wetzel, M.d.R., Mannheim, D5,4
Gau-Inspekteur II: Robert Roth, M.d.R., Karlsruhe, Kaiserstr. 133

Hauptabteilung III: Robert Wagner, M.d.L.

Innenpolitische Abteilung:
Rechtspolitische Abteilung: Johannes Rupp, M. d. R.
Geschäftsführer: H. Voelkel, Karlsruhe, Kaiserstraße 133
Lügenabwehrstelle: H. Voelkel.
NS-Juristenbund: Johannes Rupp, M. d. R.

Ingenieur-technische Abteilung:
Dr. Ing. K. Flügel, Karlsruhe, Bahnhofstraße Nr. 44
Stellv.: Dr. Ing. O. Dommer.

Abteilung für Volksgesundheit:
Dr. med. Th. Pakheiser, Heidelberg, Hauptstraße Nr. 26.
Stellv.: Dr. Mach, Zahnarzt, Karlsruhe.
Apothekerwesen: Erich Badstübner, Heidelberg.
Tierarznei: Dr. Hausamen, Karlsruhe, Kriegsstraße 170.
Arbeitsgemeinschaft staatl. gepr. Dentisten: Karl Jungmann, Dentist, Eggenstein, Amt Karlsruhe.
Arbeitsgemeinschaft staatl. bisher nicht geprüfter Heilpersonen:
Rassehygiene: Dr. Pakheiser, Heidelberg.
NS-Aerztebund: Dr. Pakheiser, Heidelberg.

Abteilung für Volksbildung:
Herbert Kraft, M.d.L., Mannheim-Feudenheim, Ilvesheimerstraße 50,
Stellv.: Karl Gärtner, Hauptlehrer, Meißenheim, Amt Lahr.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 123.
Geschäftsführer: Fritz Becker.

Unterabteilung Kultus:
Katholischer Kirchenreferent: Kuno Brombacher, B-Baden, Augustaplatz 1,
Evangelischer Kirchenreferent: Pfarrer Voges, Eggenstein.
Altkatholischer Kirchenreferent: Pfarrer Keußen, Heidelberg, Ingrimstraße 1

Unterabteilung Unterricht:
Hochschulreferent: Prof. Dr. E. Fehrle, Heidelberg, Werderstraße 24,
Mittelschulreferent: Prof. Dr. E. Ganter, Heidelberg, Anlage 9,
Volksschulreferent: Hauptlehrer A. Geisel, Heidelberg, Bäumengasse 13,
Fachschulreferent: Studienrat Dr. Sock, Heidelberg, Gaisbergstraße 39.

Unterabteilung Kunst und Literatur:
Theaterreferent: Fritz Becker, Karlsruhe, Kaiserstraße 123,
Musikreferent: Hans Vogel, Karlsruhe, Sofienstraße 99,
Referent für Malerei: Aug. Gebhard, Karlsruhe, Hirschstraße 83,
Referent für Architektur: Dr. Keith, Karlsruhe, Kaiserstraße 123,
Referent für Bildhauerei: Dr. Keith, Karlsruhe, Kaiserstraße 123,
Referent für Kunstgewerbe: Dr. Keith, Karlsruhe, Kaiserstraße 123,
Referent für Dichtkunst: Kuno Brombacher, Baden-Baden, Augustaplatz 1
NS-Lehrerbund: Karl Gärtner, Hauptlehrer, Meißenheim, Amt Lahr.
Kampfbund für deutsche Kultur: Herbert Kraft, M. d. L.

Abteilung für Kommunalpolitik:
Rudolf Schindler Stadtrat, Karlsruhe, Kaiserstraße 133.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 133.
Geschäftsführer: H. Voelkel.

Referenten für:
Kommunales Verwaltungsrecht: Dr. Knauß, Rechtsanwalt.
Gemeindliches Steuerwesen: Stadtverordneter Martin.
Bau- und Wohnungswesen:
Schulwesen: Studienrat Kullmann, Stadtverordneten-Vorstand.
Techn. Betriebe: Dr. Ing. K. Flügel.
Wohlfahrtswesen: Georg Emig.
Pressearchiv: Karl Kornmüller.
Organisation: Adolf Riechenberg.

Abteilung für Kriegsopferhilfe:
Georg Emig, Karlsruhe, Moltkestraße 20.

Beamtenabteilung:
Wilhelm Bogs, Regierungsinspektor.
Stellv.: Carl Aug. Forschner, Regierungsbaumeister.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 123.
Geschäftsführer: Carl Aug. Forschner.

Sachbearbeiter für:
Beamtenrecht: Ministerialrechnungsrat Zeiser.
Besoldungsfragen: Oberrechnungsrat Eisenhut.
Laufbahnfragen: Reichsbahnamtmann Wöntz.
Beamtenrechtshilfe: Carl Aug. Forschner.
Beamtenausschüsse: Oberpostsekretär Fr. Waffenschmidt.

Abteilung für Frauenarbeit:
Frau Gertrud Scholtz-Klink
Stellv.: Fräulein Else Paul
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Leopoldstraße 41 III, Tel. 886
Geschäftsführerin: Fräulein Hilde Antritter
Kassenverwaltung: Fräulein Hilde Antritter

Referentinnen für:
Presse und Propaganda: Frau Dora Zippelius
Kultur- und Erziehungsfragen: Fräulein E. Fuhr
Volkswirtschaftliche Fragen: Frau E. Schmitt, Bretten
Wohlfahrtspflege: Frau Fr. Ankenbrand

Presseabteilung:
Dr. Otto Wacker, Karlsruhe, Markgrafenstraße 46, Tel. 1271
Stellv.: Franz Bretz
Badische Politik: Franz Moraller, Schriftleiter
Pressedienst (nspb): Dr. Wacker, Hauptschriftleiter
Lügenabwehr: Adolf Schmid, Schriftleiter
Nachrichtenstelle der NSK: Franz Bretz, Schriftleiter

Personalabteilung: von Marschall M. d. L.

Hauptabteilung IV: Fritz Jäger, Stadtrat

Stellv.: Dr. Johannes Dommer
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 133
Geschäftsführer: Herbert Heinze

Referenten für:
Industrie: E. Tscheulin, Fabrikant, Teningen, Amt Emmendingen
Handwerk und Gewerbe: Theobald Spitzfaden, Wagnermeister, Karlsruhe, Rintheimerstraße 14
Handel: Fritz Mannschott, Stadtrat und Drogist, Karlsruhe, Lenzstraße 13
Allgemeine Verkehrsfragen: Karl Renninger, Fabrikant, Mannheim, Industriestraße 43
Eisenbahnverkehr: Karl Singrün, Reichsbahnoberrat, Karlsruhe, Bachstraße 32
Freie Berufe: Hans Zippelius, Architekt, Karlsruhe, Stefanienstraße 40
Arbeitsbeschaffung: Dr. K. Flügel, Karlsruhe, Bahnhofstraße 44
Außenhandel: Dr. Paul W. Conrad, Karlsruhe, Hirschstraße 27
Presse und Propaganda: Herbert Heinze, Dipl. Volkswirt

Hauptabteilung V: Ludwig Huber, M.d.R., Hofbauer, Ibach, Amt Oberkirch

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 133
Geschäftsführer: Walter Plesch, Dipl. Landwirt
Abteilung Forstwirtschaft: Wilhelm Hug, Forstrat, Jestetten, Amt Waldshut

Referenten für:
Agrarpolitisches Pressewesen: Karl Hespelt, Landwirt
Siedlungsfragen: Dr. R. Westphal, St. Georgen bei Freiburg
Ostlandfragen: Dr. R. Westphal, St. Georgen bei Freiburg
Gartenbau: Wilhelm Schroth, Gärtnereibetrieb, Teutschneureut
Geflügelwirtschaft: Eugen Langenstein, Landwirtschaftsinspektor
Tabakfragen: Hubert Schott, Verwalter, Forchheim bei Karlsruhe, Tabakforschungsinstitut
Weinbaufragen: Nepomuk Steiert, Weingutsbesitzer, Oberrotweil a. K.
Obstbau: Wilhelm Karmann, Obstbaurat, Karlsruhe, Kaiserallee 41
Kleinbrennerfragen: Fritz Hagin, M. d. L., Landwirt, Egringen, Amt Lörrach
Genossenschaftswesen: Johann Reiß, Dipl. Landwirt, Willstätt
Werbung: Karl Hespelt

Hauptabteilung VI: Fritz Plattner, Kreisrat

Stellv.: Dr. Reinhold Roth
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 123
Kassier: Fritz Bühler
Kartei: Wilhelm Linder

Referenten für:
Arbeitslosenfragen: Ernst Heckmann
Arbeitsrecht und Arbeitsschutz: Fritz Plattner
Sozialversicherungsfragen: Friedrich Horn
Presse: Adolf Schmid

Selbständige Abteilungen der Gauleitung

Gaugeschäftsführung: Willi Rückert, Gaugeschäftsführer
Gauschriftwart: Heinrich Siebach
Gaukassenverwaltung: Erwin Schwörer, Gauschatzmeister
Kassenprüfung: Karl Lenz
Gaupropagandaleitung: August Kramer, Stadtrat
Stellv.: Oskar van Raay

Unterabteilung:
Personal: August Kramer
Schulung: August Kramer
Rednereinteilung: Oskar van Raay
Nachrichtendienst: Oskar van Raay
Archiv: Fritz Kraft
Statistik: Oskar van Raay
Registratur: Alois Kraft

Gau-USchlA.: P. L. Riedner, Stadtrat, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 18
Gau-Pressewart: Emil Munz, Verlagsleiter, Karlsruhe, Kaiserstraße 133
Abteilung für Arbeitsdienstpflicht: Eduard Helff, Dipl. Ing.

Unterabteilung für:
Arbeitsbeschaffung: Direktor Arthur Schulz
Personalangelegenheiten: Major a. D. Krapp
Allgemeines: Dipl. Ing. Fritz Allmendinger

Abteilung für Leibesübungen:
Robert Roth M. d. R., Karlsruhe, Kaiserstraße 123

Abteilung für Rundfunk:
P. L. Werber, Kapitän, Freiburg, Urachstraße 25
Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer: P. L. Werber
Stellv.: Jak. Klein, Karlsruhe, Kaiserstraße 123

Abteilung für Steuerberatung: Friedrich Schaufelberger
Bibliothek: Karl Sauer

Landtagsfraktion:
Fraktionsführer: Walter Köhler M. d. L.
Stellv.: Herbert Kraft M. d. L.
Fraktionsgeschäftsführer: Herbert Kraft M. d. L.
Stellv.: von Marschall M. d. L.
Geschäftsstelle: Landtagsgebäude, Fraktionszimmer

Sonderorganisationen im Gau

SA.-Untergruppe Baden: Hanns Ludin M. d. R.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Eisenlohrstraße 24, Tel. 3622
SS.-Standarte Baden: Hans Hellwig M. d. R.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Klauprechtstr. 19, Tel. 3214
Hitler-Jugend, Bann Baden: Friedhelm Kemper
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 123, Tel. 6808
Bund Deutscher Mädel: Fräulein Inge Helber, Emmendingen
NS.-Studentenbund: Dr. Oskar Stäbel, Karlsruhe, Klauprechtstr. 3, Tel. 202.

Der Gauleiter: gez. **Wagner**

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 14. September 1932

Frühherbst!

Glied an Glied reiht sich in der Kette schöner Tage. Sommer ist das nicht mehr. Am frühen Morgen und am Abend herrscht herbe herbstliche Kühle. Aber Herbst ist's doch auch noch nicht. Tagsüber scheint eine milde, warme Sonne auf die beglückte Erde. Der Frühherbst steht im Land. Die stillste, schönste Zeit des Jahres hebt an. — Mit schwerem Tritt stapft der Landmann hinter Pflug und Egge. Krähen flattern über die frisch geackerten Felder. Buntscheckige Kühe weiden auf kurz geschorenen Rasen, die Herdeglocken bringen Stimmung in die weiten Fluren. Auf der Wiese weidet der Hirte seine Schafe. Die Herbstjagd hetzt über die Felder. In den Obstgärten aber grüßt köstliche, rotbackige Gottesfrucht. Ueber das Rebenlaub gehen die ersten Flammen des farbenfrohen Herbstes hin. Am Wegrand lobt das Heidekraut, in seinen blaßblau-roten Glöckchen summen noch die Bienen und zirpen die Grillen. Korallenrot leuchten die Vogelbeerbäume. Und in den Gärten prunkt die Farbenglut der Astern und Georginen.

In den Wäldern sammeln arme Leute Holz für den Winter. In den Dörfern surren die Dreschmaschinen. Ueber den Vorstadtwiesen segeln die bunten Drachen.

Einsam geworden sind die Wanderwege. Langsam verfärbt sich das Laub der Bäume, goldig gelb, glühend rot. Das Immergrün der Nadelbäume gewinnt neuen Reiz. Ihm fehlt die Schwermut des Laubwaldes. Glutrot ist der Sonnenuntergang. Langsam steigen die Nebel aus den Flußtälern und Waldwiesen.

Der Sommer scheidet. Der Herbst rückt an. Laßt uns diese Tage genießen mit frohem, zuversichtlichem Herzen. Bald werden wir froh sein um jeden Sonnentag.

—o—

Die 500 000 RM. Prämie der Süddeutschen Preußischen Klassenlotterie gezogen.

Berlin. Am Montag, dem Schlußtage der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie gelangte die große Prämie von 500 000 RM. zur Ausspielung. Sie fiel auf das Los Nr. 341 976, das mit einem Gewinn von 1000 RM. gezogen wurde. Das glückbringende Los wird in der ersten Abteilung in Provinz Brandenburg, in der zweiten in Westfalen gespielt. Da es in beiden Abteilungen in Achteln verkauft worden ist, erhält jeder der insgesamt 16 Gewinner nach Abzug der Steuer etwa 30 000 RM. bar ausgezahlt.

Keine Hebammen-Nachkurse 1932.

Anläßlich der am 19. Juli 1932 in Singen a. H. stattgefundenen Haupttagung des Landesverbandes Badischer Hebammen wurde von der 1. Vorsitzenden des Neuen Hebammenvereins Mannheim, Frau Bächle, der Antrag gestellt, die Nachkurse für Hebammen einzustellen. Der Antrag wurde damit begründet, daß es den Hebammen unmöglich sei, bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage die Kurskosten zu bezahlen.

Seitens des badischen Ministeriums wurde nun dem Antrag stattgegeben, sodaß also in diesem Jahre keine Hebammen-Nachkurse stattfinden.

Mannheimer Hitlerjugend kehrt aus dem Reich zurück

Dieser Tage kam ich abends auf dem Nachhauseweg an die Rheinlust und gewahrte dort eine Menschenansammlung. Nanu, was ist denn da passiert, frug ich einen jungen Mann. „Passiert?" meinte der „passiert? Do ist doch nix passiert, die Leit warte blos uff ihr Kinner, die in Erholung ware. — „So, so, aber wo waren sie denn in Erholung?" — „Die ware in Rheihesse in verschiedene Ortschafte bei Bauersleit vier un a finf Woche unentgeltlich!" — „Na, das ist aber sehr schön von diesen Leuten und der Hitlerpartei macht es alle Ehre, daß sie so für ihre Jugend sorgt!" — „Ja, s' is wirklich wohr, 's geht halt nix iwer unser Partei." — „Ich fand es auch sehr nett, daß sich die SA und SS-Leute in Uniform zum Empfang eingefunden hatten." — „Ja, wisse Se", entgegnete da mein Nachbar, „des hott noch en annere Grund. Geschtern sin a Kinner zurückkumme, un wie se do abgelade worre sind, is eme arme Bu, eme wirklich arme Bu, dem sein Vadder schun jahrelang arbeitslos is, un viel Gschwister hott, sei Kefferle gekratzt worre. Finne Se des nit a hundsgemein? Awer warte Se norre, wie mir dem Diebsgsindel es Kratze noch austreiwe! Un daß des nit noch emol vorkumme soll, wan wege de Kratzerei sin die SA und SS do." — Es war 1/28 Uhr und ich frug, wann die Kinder denn ankommen sollten. „Um Siebene", wurde mir geantwortet, „es kann awer a Achte werre; denn bis die Kinner vun denne verschiedene Ortschafte zusammegetrummelt sin, kanns schun Verschpätung gewe!" Ich wollte die Ankunft gerne miterleben und so wartete ich mit den anderen. Die Rheinbrücke war das Ziel sämtlicher Augen und als es bereits 8 Uhr war, wurden etliche doch unruhig. Es wird doch nichts passiert sein! Da, endlich um 8 1/4 Uhr ging plötzlich eine große Welle der Aufregung durch alle Wartenden. Sie kumme, sie kumme!!!, sie sin's, denn drei Lastautos fahre hinnerenanner über die Rheibrick." Und richtig, mit lautem Freudengeschrei von Groß und Klein kam der erste Wagen an und mit Sang und Klang und Hitlerfahne die beiden anderen. — War das ein Wiedersehen! Die Autos wurden geradezu gestürmt. Da war ein Herzen, Küssen, Fragen und Bewundern; es wollte kein Ende nehmen. Und wie sahen sie aber auch alle aus, so frisch und so gesund! Braun verbrannt mit glänzenden Augen und runden Backen sprangen Buben und Mädels immer und immer wieder an Vater und Mutter in die Höhe. — Mommele, Babbele, ich bin widder do! Ich hab eich viel zu verzehle! Un der Heuner is a do, Servus Heuner, Heil Hitler, wie geht's? Klor, un's negschte Mol derf i a mit, die Momme hotts schun gesacht. Un ich derf a wieder zu meine Leit kumme, sie hawe gsacht, ich soll mer in de Schul acht Tag frei gewe lasse for in die Trauwe. Mänscht ich krieg frei? Ach un so onschtännisch ware die Leit, ihr macht eich kän Begriff! Zuerscht wollte se mich nit hawe, weil ich en Bu bin; awer dann hab ich ne doch gfalle un ich hab mich mit denne ihrm Medel a ganz gut vertrage!" — Ein etwa 9jähriges Mädel hatte sich zur Erinnerung eine kleine weiße Mietzkatze mitgebracht. Wieder andere schleppten Säcke voll Kartoffeln daher. Und fast alle Kinder waren mit Blumensträußen versehen. — Nachdem Koffer, Kisten, Kasten, Pappdeckelschachteln, Pakete, Säcke usw. an die Eigentümer ausgehändigt waren, sah man die Kinder engumschlungen mit den Eltern oder Geschwistern, mit Freunden oder Freundinnen glücklich heimwärts ziehen. Sie haben fröhliche, sorglose Wochen verbracht, möge das gleiche im nächsten Jahr auch noch vielen anderen vergönnt sein.

PWE.

Sehen Sie gut
und ohne zu ermüden?
Wenn nicht —
dann sind Sie in Ihrer Arbeit behindert!
Unsere Augenprüfung und komplette Brille bereits für RM. 5.50
Scharfer Blick – Käpernick
P 2, 14 gegenüber der Hauptpost

Polizei-Bericht

vom 13. September 1932.

Unfall. Eine Frau aus der Wallstadtstraße wurde Montag abend, als sie durch die Augartenstraße ging, von einem herabfallenden Blumentopf getroffen und am Kopf verletzt. Nach Angaben des behandelnden Arztes ist die Verletzung nicht erheblich.

Verkehrsunfälle. Infolge unvorsichtigen Fahrens kam am Montag um die Mittagszeit ein Radfahrer an der Kreuzung Rheinhäfen- und Fruchtbahnhofstraße zu Fall und erlitt einen Bruch des linken Unterarms. Er fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme. — Etwa um dieselbe Zeit fuhr auf der Feudenheimerstraße ein Radfahrer der aus einem Seitenweg heraus kam, gegen einen dort fahrenden Personenkraftwagen. Obwohl der Kraftwagenführer sein Fahrzeug sogleich zum Halten brachte konnte er nicht verhindern, daß der Radfahrer vom linken Türgriff des Kraftfahrzeuges gestreift wurde und zu Fall kam. Verschiedene Hautabschürfungen waren die Folge. Der Türgriff wurde abgerissen. — Auf der Casterfeldstraße wurde Montag abend ein Schreiner aus Rheinau von einem Lieferkraftwagen überfahren. Er erlitt eine Kopf- und Schulterverletzung sowie mehrere Rippenbrüche. Der Sanitätskraftwagen des Roten Kreuzes brachte den Verletzten ins Allgemeine Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr. Der Kraftfahrer ergriff die Flucht. Es wird nach ihm gefahndet.

*

Wiederholung des Ufatonschlagerabends. Nach dem großen Erfolg, den das „Universum" und das Palast-Kaffee „Rheingold" mit ihrem Ufatonschlagerabend hatten, wird am Mittwoch, den 14. September, der zweite große Ufatonschlager-Abend im Palast-Kaffee „Rheingold" Heidelbergerstraße stattfinden. Als Ansager wird wieder Max Paulsen, der bekannte Humorist, mitwirken. Die Schlager singt diesmal Ernst Köffler, Leipzig, und zum Schluß wieder ein neuer Ufa-Tonschlagerwettbewerb mit schönen Preisen. Es ist alles getan, um den Abend recht kurzweilig zu gestalten.

Parole-Ausgabe.

Achtung! SA.-Kundgebung!

Der Vorverkauf hat eingesetzt!

Wie wir bereits bekannt gaben, findet am 1. Oktober im Nibelungensaal eine große SA.-Kundgebung statt. Es sprechen: Gruppenführer von Jagow, Standartenführer Ziegler, Sturmbannführer Feik und Kreisleiter Wetzel, M. d. R. Wir weisen darauf hin, daß der Vorverkauf an folgenden Stellen bereits jetzt schon eröffnet wurde: SA.-Geschäftsstelle L 2, 5; Völkische Buchhandlung P 5, 13a und Kreisleitung D 3, 4. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Da die Nachfrage bereits lebhaft eingesetzt hat, empfehlen wir, sich rechtzeitig Karten zu besorgen.

Ortsgruppe Friedrichspark. Donnerstag, den 15. September 32, abends 8.30 Uhr, bei Pg. Klingler, Rest. Schneeberg, D 4, 5, **Sprechabend** der Zelle 3, C 3—C 8, D 1.

NS.-Frauenschaft der Ortsgruppen Strohmarkt und Deutsches Eck.

Am Mittwoch, den 14. September 32, abends 8.15 Uhr, findet im Schloßhotel M 5, 8/9, eine Pflichtmitgliederversammlung statt. Es spricht Parteigenosse Dr. Roth über „Die politische Lage".

In unserer Nr. 199 vom 7. September ist uns in der Danksagung Philipp Eduard Schneider insofern ein Fehler unterlaufen, als der Verstorbene nicht wie angegeben Eduard, sondern **Edmund** Schneider heißt.

Ortsgruppe Weinheim

Am Mittwoch, den 14. September 1932, Sektionsversammlung der Zellen 1 und 3 im Waldschlößchen bei Henkchel. Beginn 1/29 Uhr. Erscheinen der Mitglieder Pflicht.

Der Zellenwart.

Tageskalender:

Nationaltheater: „Wallenstein", von Schiller — Miete M — 19 Uhr.
Planetarium im Luisenpark: 16 Uhr Vorführung.
Autobusfahrt in die Pfalz: Rupertsberg — Königsbach — Gimmeldingen — Neustadt — Lambrechter Tal — Weidental — Trenachtal — Ruinen Limburg und Hardenburg — Bad Dürkheim. 14 Uhr ab Paradeplatz.

Das Nationaltheater öffnet seine Pforten

Im Schauspiel . . .

. . . . . **Wallenstein.**

In einer Richtung hat man aus dem Fazit der letzten Spielzeit die richtige Konsequenz gezogen: Preisabbau! Das allein war es aber nicht, woran unser Theater kriselte. Auch die ideelle Seite war krank, und diese Erkenntnis scheint auch bei der verantwortlichen Leitung zu einer Neugestaltung des Spielplans (leider keiner durchgreifenden und eindeutig festliegenden!) geführt zu haben, wie der Auftakt mit Schillers Wallensteinkrilogie zeigt.

Krisenzeit hat ihre Ausnahmegesetze, und nur ein kluger Meister kann sie überwinden. Jetzt ist keine Zeit zum Experimentieren. Wir brauchen kompakte Kost; und deshalb müssen wir die Wahl dieser reifen Schöpfung begrüßen. Auch die sicherlich ehrliche Absicht der Regie wollen wir anerkennen, welche zum ersten Mal in Mannheim die Aufführung der gesamten Wallensteinkrilogie für einen Abend zusammengefaßt hat.

Es läßt sich natürlich darüber streiten, inwieweit Klassiker gekürzt werden können. Und wir müssen gestehen: selbst der Gesamteindruck der vorzüglichen Aufführung erscheint uns noch nicht als Rechtfertigung. Da ist zunächst einmal die Spielzeit von fast fünf Stunden, die allzu große Anforderungen an Publikum und Schauspieler stellt, selbst dann, wenn die Drehbühne für eine flotte Folge der einzelnen Szenen sorgt. Was dabei verloren geht, ist der tiefe Eindruck einzelner Episoden, eine Tatsache, die sich leider als Verflachung der bedeutenden Höhepunkte, um die wir diese Tragödie so lieben, erweist.

Wir verkennen nicht, daß erst die Zusammenfassung (Lager, Piccolomini und Wallensteins Tod) das Gefüge richtig schließen, und dennoch war sie kein glückliches Unterfangen, was trotz des geschickten Aufbaus und einer vollendeten Ausnützung der technischen Einrichtung gesagt werden muß. Es war zu viel auf einmal, als daß die einzelnen Gestalten in ihrer wunderbaren Zeichnung und Größe und mit ihnen das Wesen dieses Werkes durchdringen können. Dazu konnte auch die disziplinierte Abwicklung und das wahrhaft begeisterte Spiel aller Beteiligten nicht verhelfen, wenn man auch einzelne glänzende Einzelleistungen zu sehen bekam.

Die Lagerszene beherrschten meisterhaft Godeck (als Wachtmeister) und Birgel (als Jäger) zusammen mit Langheinz (als Kapuziner). Recht bunt und doch so fein abgetönt ist dieses Bild. Hierfür gebührt dem Bühnenbildner Löffler besonderen Dank, wie ihm auch unsere Anerkennung für den trefflichen Aufbau z. B. der Tafelszene, des Sitzungssaales u. a. nicht versagt sei.

Ein Rätsel in ihrer Art und Erhabenheit, tritt uns die Gestalt des Wallensteiners, von Zistig trefflich verkörpert, entgegen. Mit königlicher Ruhe schreitet dieser Abgott des Lagers durch das Spiel, gemessen und ernst, dann wieder vermessen und ehrgeizig in seinen Plänen. Ein eigenartiges Widerspiel in der Natur, wie es scheint. Was aber beherrscht diesen Menschen? Ein unerschütterlicher Glaube an seine Sterne! In diesem Kampf zeigte sich Zistig von seiner besten Seite. Max Piccolomini hat in Erwin Linder (ein Neuling in Mannheim) einen Spieler gefunden, der mit frischer Kraft und jugendlichem Elan seine Rolle meistert. Dann sind noch die prachtvollen Figuren Buttlers (Finohr) und General Wrangels (Godeck) hervorzuheben. Dabei sollen aber die Uebrigen, die alle ehrliche Arbeit geleistet haben, nicht vergessen sein.

Nochmals: Wenn auch Kürzungen an Klassikern von unserem Standpunkt aus recht zweifelhafte Manipulationen sind, so anerkennen wir diese Leistung doch in vollem Umfange.

In der Oper . . .

. . . . . **Der Freischütz.**

Eines der mit Recht beliebtesten deutschen Musikwerke leitete am Sonntag verheißungsvoll die Opernspielzeit ein. Zu einem im zutiefst Menschlichen wurzelnden Stoff, hat uns C. M. von Weber eine Musik geschenkt, die in ihrer Art keine Parallelen hat.

Auch dieser Start in der Oper darf als äußerst glücklich gelten. Die Aufführung war in allen Stücken so geschlossen und harmonisch, daß man glaubte, den Künstlern die Wirkungen der Theaterferien anzumerken.

Könker versah den Grafen Ottokar mit einer guten Stimme. Als Kaspar stellt sich H. Görlichs vor: ein voller, reiner Baß, der sich aus seiner scheinbaren anfänglichen Unsicherheit zu einer beachtlichen Leistung aufschwang. Gussa Heiken entzückend echt. Kuppinger gab den Max besonders in gesanglicher Hinsicht mit der an ihm gewohnten Prägnanz und Sicherheit.

* * *

Der Auftakt ist gemacht!

Und mit diesem Präludium ist der Beweis erbracht, daß das Interesse des Publikums an Klassikern bedeutend größer ist, als es die „Oeffentliche Meinung" wahr haben möchte. Wir sehen keinen absoluten Grund gegen das aktuelle Zeitstück im Allgemeinen Sturm zu laufen und nur für die Klassiker zu plädieren.

Aber eine Bitte: Möge sich das hiesige Nationaltheater immer seiner Sendung und Würde bewußt bleiben!

Nationaltheater. Am Donnerstag wird Richard Strauß' „Rosenkavalier" unter musikalischer Leitung von Joseph Rosenstock und unter Regie von Alfred Landory wieder aufgenommen. Als Marschallin beginnt Margarete Bäumer ihre Mannheimer Tätigkeit. Die Jungfer Marianne singt Gertrud Jenne.

Das Nationaltheater Mannheim eröffnete seine Spielzeit mit einer einabendlichen Inszenierung von Schillers „Wallenstein" (Bearbeitung und Regie: Herbert Maisch). Es setzt damit die Arbeit an einem sämtliche Bühnenwerke des Dichters einschließlich des Demetriusfragments umfassenden Schiller-Cyklus fort, der bis zum 175. Geburtstag des Dichters im Herbst 1934 abgeschlossen sein soll. Als erste Schauspiel-Neuheiten wird das Nationaltheater Eugen Gürsters Komödie „Wetter für morgen veränderlich" (Regie Dornseiff) bereits am 16. September und darnach Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Vor Sonnenuntergang" bringen. Es folgen die Uraufführung von Georg v. d. Vrings „Argonnerwald", Shaws neue Komödie „Zu wahr um schön zu sein" und zu Hauptmanns 70. Geburtstag eine Neuinszenierung der „Weber". Ferner wird sich das Nationaltheater an der Uraufführung von Paul Altenbergs Drama „Vertrauenskrise" beteiligen und als weitere alleinige Uraufführung Paul Joseph Conners „Marneschlacht" bringen. Zum Björnson-Jubiläum ist die Neuinszenierung von „Ueber unsere Kraft" vorgesehen und zu Weihnachten wird voraussichtlich Ibsens „Peer Gynt" neu erscheinen.

Die Oper eröffnete die Spielzeit mit der Neuinszenierung von Webers „Freischütz" (Dirigent: Rosenstock, Regie: Dr. Hein). Anschließend wird sofort der „Wozzeck" von Alban Berg wieder aufgenommen. Als erste Neuheit folgt Rossinis „Angelina" in der Neubearbeitung von Hugo Röhr, sodann Busonis „Arlecchino" mit Reznicezeks „Spiel oder Ernst", eine Neueinstudierung der „Salome", als Uraufführung Tschaikowskys „Goldene Schuhe". Bis zum 50. Todestag Wagners im kommenden Frühjahr wird die bereits begonnene Neuinszenierung des „Rings der Nibelungen" vollendet sein. Die Operette bringt zunächst Millöckers „Gasparone" in neuer Bearbeitung.

MARCHIVUM

Ausmarsch des Sturms 21/110 am 4. Sept. 1932

Die Reichsregierung hat geruht, den Burgfrieden mit dem 31. 8. 1932 aufzuheben. Das war für die SA das Zeichen zum Beginn neuer Arbeiten und neuer offizieller Uebungen.

Der Führer des Sturmes 21/110 erteilte seinem Sturm den Befehl zum Antritt zur Geländeübung für Sonntag, den 4. 9. 32. Pünktlich 0.15 Uhr konnte man am Steigerweg kurze, scharfe Kommandoworte hören; kurz darauf erfolgte der Abmarsch die Bierhälter Steige hinauf, dann ging es weiter auf einem schmalen Fußpfad in Doppelreihen bis zum Blockhaus. Trotzdem die Nachtluft ziemlich frisch war, kostete es jeden von uns so manchen Tropfen Schweiß unter der Last unseres Gepäcks, bis wir in schnellem Tempo das Blockhaus erreicht hatten. Von hier aus ging es weiter in Marschordnung bis zu den 3 Eichen, wo wir unseren SS-Kameraden des SS-Sturmbannes 32 begegneten.

Gegen 2 Uhr morgens hatten wir Gaiberg erreicht, wo wir in einer von einem dortigen Landwirt freundlichst zur Verfügung gestellten Scheune sowie einem Kuhstall bis zum Morgengrauen ein wenig ruhen konnten. Durch strömenden Regen wurden wir aus dem Schlaf geweckt. Kurz darauf war auch allgemeine Weckenszeit. Nun ging es hinunter an den Brunnen, wo wir uns mit entblößtem Oberkörper zum weiteren Tagesmarsch erfrischten. Trotzdem es in Strömen goß, traten wir außerhalb des Ortes zum Kaffeekochen an und tatsächlich gelang es unseren 4 Trupps, sich einen wohlschmeckenden Kaffee zu bereiten. Als wir um 7.30 Uhr aufbrachen, waren wir bereits durch und durch naß, aber das nahm niemand tragisch, denn „bei schönem Wetter kann schließlich jeder Spießer spazieren gehen."

An Bammental, Wiesenbach, vorbei — durch Ortschaften durften wir nicht marschieren — erreichten wir, nachdem sich das Wetter einigermaßen aufgehellt hatte, gegen 11 Uhr unser Ziel: „die Sotten". Dort sollte das Mittagsmahl zubereitet werden. Der Wettergott hatte Erbarmen mit uns, denn nach kurzer Zeit strahlte warme Mittagssonne über dem schönen Gelände.

Nun ging es los mit der Arbeit. Die einen trugen Holz zusammen, andere wieder holten Wasser. Die mitgebrachten Nahrungsmittel wurden ausgepackt. Was man da alles sehen konnte: Kartoffeln, Bohnen, Tomaten, Reis, Nudeln und anderes mehr. Nach kurzer Zeit schon loderten die Flammen an den Feuerstellen und nicht lange dauerte es, so konnten wir feststellen, daß wir in unserem Sturm tatsächlich ungelernte, jedoch sehr tüchtige Köche haben, denen wir unsere volle Anerkennung aussprechen müssen. Bei freudigen Gesichtern und manchem derben Witz wurden die hungrigen Mägen der SA-Kameraden gestillt. Einer der Trupps gab es besonders vornehm; es gab dort 2 Gänge, fast wie bei Sklareks, aber es hat uns garantiert besser gemundet wie den vollgefressenen Bonzen in den Luxushotels, wußten wir doch, daß jeder Einzelne seine mühsam ersparten Groschen hergab, um dieses kräftige Essen herstellen zu können.

Die dem Essen folgenden, militärischen Uebungen zeigten, daß die künstliche Ruhepause, die man der SA auferlegt hat, keine Nachteile brachte und unser Sturmführer konnte mit Befriedigung feststellen, daß alle Ausführungen geklappt haben.

Zum Andenken an diesen schönen Tag haben wir Aufnahmen von der Kocherei und auch ein Gruppenbild gemacht, die in uns in späteren Zeiten immer eine frohe Erinnerung erwecken werden.

Um 2.30 Uhr traten wir zum Rückmarsch an. Auf dem Heimwege konnten wir von unserem schönen Odenwald so manchen herrlichen Anblick genießen. So lag beispielsweise vor uns der Dilsberg, rechts daneben Neckarsteinach mit seinen Burgen und dazwischen unser Neckar. Ueber Mückenloch Rheinbach, auf der Landstraße am Neckar entlang ging es nun in aufgelöster Marschordnung — denn anders dürfen wir ja bekanntlich uns auf der Straße nicht zeigen — durch Neckargemünd, Schlierbach zurück nach Heidelberg. Unterwegs wurden wir überall freudig begrüßt. Bald erscholl ein Ruf aus einem Boot vom Neckar, aus den Autos, von Radfahrern und Fußgängern; ein Beweis dafür, wie sich unsere Idee und der Gedanke unseres Führers Adolf Hitler im Volke durchgerungen hat.

Um 6 Uhr zogen wir in Heidelberg ein. Allerdings nun nicht mehr in salonfähigem Anzug, was auch nach einem 50 Kilometer-Marsch bei richtigem SA-Wetter verständlich ist. Aber wir sind darauf, entgegen der Meinung der „Spießer" stolz, denn „frischer Dreck ziert den Soldaten".

Hoffentlich ist es uns vergönnt, recht bald wieder einen solchen Ausmarsch machen zu dürfen, denn es stärkt den Geist, fördert die Kameradschaft und ist zugleich eine Erholung für die allerdings wenigen SA-Kameraden, die in der Woche von morgens bis abends am Schraubstock, an der Werkbank oder am Schreibtisch in Arbeit stehen.

D. Ltr.

Die Rundfunkreform der Dilettanten

Von Pg. Dreßler-Andreß.

Nach der Veröffentlichung der Leitsätze des Reichs-Innenministeriums über eine Neuregelung des Rundfunks stellen wir fest, daß die verkündete Neuregelung, anstatt Vereinfachung der gesamten Organisation des Rundfunks neue Instanzen und neue Posten zu schaffen beabsichtigt. Wie wir bereits an anderer Stelle bemerkten, ist die Veränderung der Organisation in äußeren Umwandlungen stecken geblieben. Die Hauptfrage, nämlich die völlige kulturelle Erneuerung von innen heraus, wird nicht beantwortet. In keiner Weise ist in dieser Beziehung eine Organisationsmaßnahme geplant. Wir haben auch nichts anderes erwartet. Wir haben stets betont, daß eine grundsätzliche Umwandlung nicht im Meinungsaustausch mit systemhörigen Bonzen vorgenommen werden kann.

Jetzt wird auch den letzten Volksgenossen klar, daß solche Aufgaben nur zielbewußten revolutionären Charakteren vorbehalten bleiben.

In wirtschaftlich organisatorischer Beziehung sind verschiedene Festsetzungen in dem Entwurf, die wir aufs allerschärfste bekämpfen müssen.

Die absolute Verstaatlichung der einzelnen Sendegesellschaften ist eine Forderung, die längst seit Hervortreten einer konsequenten nationalistischen Rundfunkpolitik von dem Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer vertreten wurde.

Aber die gesamte parlamentarische Verkapselung des Rundfunksendewesens in einem Vielfalt von Beiräten und Verwaltungsausschüssen ist eine gefährliche Zuspitzung der politischen Klüngelwirtschaft und als solche für uns untragbar. Führergeist wird damit zerstört und die politische Meinungswut bevorrechtigter Diskussionsgruppen schwingt sich zur Herrschaft auf. Es muß einmal ganz offen gesagt werden, daß wir es mit reichlichem Erstaunen wahrnehmen mußten, wie das Gesamtproblem des Rundfunks für die notwendige Neuregelung in Kreisen ausgemacht wurde, in denen Persönlichkeiten beratend waren und den Ausschlag gaben, die vom Wesen des Rundfunks ebensoviel Erfahrung haben, wie die Kuh vom Tanzen. Das ist gewiß ein hartes Wort, aber eine leider nur zu wahre Tatsache. Wo wollen die Herren des Reichsrats in der Eile der Behandlung alle der umfangreichen Fragen des Rundfunks die Kenntnis des gesamten Stoffgebietes hergenommen haben?

Man beschränkte sich im allgemeinen auf die Wahrnehmung einiger politischer Kompetenzen und kümmerte sich im übrigen den Teufel um die internen grundsätzlichen kulturellen Fragen.

Wir haben darum auch gar keine Veranlassung, mit den Dilettanten, die für die Reform, die gar keine ist, verantwortlich sind, uns herumzustreiten und beschränken uns auf die Erklärung, daß wir zu gegebener Zeit bei den verantwortlichen politischen Stellen vorstellig werden, um aus gründlicher Kenntnis der Materie eine Rundfunkreform vorzuschlagen, die den Erwartungen der national eingestellten deutschen Rundfunkteilnehmerschaft entspricht. Wir sind gewillt, alles das, was jetzt an Unzulänglichkeiten in Erscheinung tritt, im richtigen Augenblick wieder zu beseitigen und eine Neuregelung von Grund auf zu vollziehen.

Heidelberg

Eine gediegene Ausbildung
in allen Zweigen der Hauswirtschaft vermittelt die neuzeitlich eingerichtete
Kreishaushaltungsschule Mosbach.
Kursbeginn: 12. Oktober 1932.
Prospekte durch den Kreisrat Mosbach (Baden).

Kur- u. Stadtgarten
Mittwoch, den 14. September, abends 8 Uhr
Großes Extra-Konzert
(Blas-Musik)
des Musikzuges der
10. SS.-Standarte Ludwigshafen a. Rh.
(36 Mann in Uniform)
Leitung: Kapellmstr. Hauck.
u. a. Fanfarenmärsche!
Eintritt 50 Pfg., Abonn. und Studenten die Hälfte.

Die deutsche Hausfrau
kauft ihren Bedarf in den
Edeka
Geschäften.

1305 Plätze **CAPITOL** 1305 Plätze
bietet beste Spitzenfilme, bei z. Zt. höchster Technik
Jeder Film sorgfältig gewählt, schlechte werden abgelehnt!
Heute Premiere:
Kriminal-Tonfilm der Meisterdarsteller
für den verwöhntesten Geschmack
Schuß im Morgengrauen
Eine schöne Frau in Gefahr — —
Die Kriminal-Polizei im Kampf mit einer gefährlichen Bande —
mit **Karl Ludwig Diehl** dem eleganten tollkühnen, gerissenen Polizeikommissar
Herrmann Speelmanns ein ausgekochter Junge
Theodor Loos ein unheimlicher Mensch
Fritz Odemar ein Gentleman — Gauner
Peter Lorre Trunkenbold und Verbrecher
Heinz Salfener Juwelier mit schmutzigen Geschäften
u. eine schöne interessante **Frau Ery Bos**
DAZU
Bühnenschau: Wiener Straßenmusikanten
Tonbeiprogramm. Der falsche Tenor, Lustspiel — Einst und jetzt in Indochina — Ufa-Weltberichte.
Beginn 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Besucht das erste große
volkstümliche Konzert
der NSBO. „Fachgruppe Berufsmusiker"
am
Freitag, 16. Sept., abds. 8.30 Uhr
in der
„Neuen Krone"
Heidelberg-Neuenheim.
Das Programm zu 15 Pfg. berechtigt zum Eintritt.
Arzt, Inhaber der „Neuen Krone".

Unsere Inserate haben Erfolg!

Briefmarkensammlg.
von Schweiz m. Doubletten für Mk. 100.— bar, versch. von Rußland Wert Michel Mk. 35.— für Mk. 10 bar zu verkaufen.
Off. unter Nr. 494 an den Verlag d. Ztg.

Nachhilfe!
Nat.-soz. Junglehrerin, bestausgebildet u. tüchtig, erteilt Nachhilfe u. beaufsichtigt Schulaufgaben gegen Kost und Logie.
Angeb. unt. Nr. 492 an den Verlag d. Ztg.

Waibstadter
gelbe Einlegkartoffeln
liefert jedes Quantum frei Keller RM. 3.— pro Ztr.
Anton Rieser, Landwirt
Waibstadt.

4-Zimmer-Wohnung
Küche und Speisekammer, Badezimmer, Mansarde und Keller im Bergheimer Viertel p. 1. Oktober zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 486 an den Verlag d. Ztg.

Elektr. Wasch-Maschine mit Heizung
Rudolf **Barber**
Hauptstr. 9

Hypotheken, Darlehen
Beamtenkredit
durch
WINK, Heidelberg-H'heim
am Bahnhof.

Kaufen Sie
Tapeten
nur bei
Karl Gees
Rohrbacherstraße 30
Telefon 3399

Bobby strahlt
denn die kräftige Spezial-Zahnbürste (60 u. 70 Pfg.) und Werners Pfefferminz-Zahnpasta (gr. Tube 60 Pfg.) verschaffen ihm blendend weiße Zähne.
Drogerie Werner, Hauptstr. 76
Anruf 728 genügt

TANZ
Alfred Nuzinger
die führende Tanzschule
Beginn meiner Winterkurse
für Anfänger und Fortgeschrittene. Gefl. baldige Anmeldungen erbeten. Gelehrt wird der neueste Deutsche Tanz
„Deutschländer"
sowie sämtliche bisherigen Tänze. Mode-Neuheiten Tapp-Trott und Charlstep.
Bismarckstr. 19 / Ruf 465

Soeben erschien:
Kampf um Deutschland
von
Gregor Straßer
Umfang 390 Seiten. Ganzleinen RM. 5.50.

Das vorliegende Werk, das von einem der ältesten nat.-soz. Parteiführer stammt, enthält mehr als 30 Reden und Aufsätze, die in den letzten 8 Jahren die Oeffentlichkeit wegen ihres programmatischen Inhalts aufhorchen ließen. Die Ausführungen Strassers im ersten deutschen Parlament liegen auf derselben Linie, wie die des heutigen Reichsorganisationsleiters der NSDAP die er vor kurzem im Rundfunk gehalten hat. Aus der für die nationalsozialistische Bewegung besonders wertvollen Neuerscheinung sieht man, mit welcher Geradlinigkeit die Führung das Erreichen des einmal gesteckten Zieles verfolgte. Man erkennt ferner auch, daß das Wesen und Wollen der der NSDAP keine vorbeiflimmernde Fata Morgana, sondern eine neue deutsche Weltanschauung ist.

Aus dem Inhalt seien folgende Reden erwähnt:

Erste Parlamentsrede eines Nationalsozialisten (9. Juli 1924); Nationale Wirtschaft; Inflation der Moral; Die Lüge der Demokratie; Der Sklavenmarkt des Kapitalismus; Bürger oder Proletarier; Jahrestag der Schande und Lüge; Die Sozialdemokratie; Das Wesen des Zentrums; Der Weg der Gewerkschaften; Die Frau und der Nationalsozialismus; Arbeit und Brot.

Erhältlich bei der
„Volksgemeinschaft"
Anlage 3 Abt. Buchvertrieb Tel. 4048

Sport-Schau

Leichtathletik

Die deutsche Mannschaft gegen Frankreich geändert.

Borchmeyer für Heilhoff.

Die deutsche Leichtathletikmannschaft, die am kommenden Sonntag im Rheinstadion zu Düsseldorf gegen Frankreich antritt, mußte wegen einer ernsthaften Verletzung von Heilhoff geändert werden. Die Sprintstrecken und die 4 mal 100-Meter-Staffel erhalten jetzt folgende Besetzung:

100 Meter: Jonath und Borchmeyer

200 Meter: Jonath und Hendrix oder Borchmeyer.

4 mal 100 Meter: Bathe Pieper, Hendrix, Borchmeyer, Jonath.

Handball

Die Süddeutsche Handballmannschaft für Hannover.

Für das am kommenden Sonntag, den 18. September 1932, in Hannover stattfindende DSB-Handball-Pokalspiel gegen Norddeutschland wurde folgende süddeutsche Mannschaft aufgestellt:

Kipfer (Polizei Darmstadt), Zillhardt (VfR Mannheim), Pfeiffer (Polizei Darmstadt); Delp (SV 98 Darmstadt), Gebhardt (SpVgg Fürth), Dittmar (SV 98 Darmstadt); Pabsdorf (VfR Schwanheim), Werner, Moch (beide SV 98 Darmstadt), Jacheri (SpVgg Fürth), Feigk (SV 98 Darmstadt).

*

Neckar-Eisenz-Turngau.

Handball am vergangenen Sonntag

Aufstiegsklasse.

TV Bammental — TV Ittlingen 8:1 (4:1).

TV Ittlingen hatte Bammental zu Gast. — Gleich vom Anspiel weg entwickelte sich ein flottes Spiel, das bis zum Schluß durchgehalten wurde. Bammental war etwas überlegen, was es auch in der Torzahl ausdrücken konnte, während der Platzverein sein Können nicht zahlenmäßig festlegen konnte, da die Bammentaler Hintermannschaft auf der Hut war. Der Schiedsrichter leitete gut und bedankte sich nach Beendigung für das turnerisch durchgeführte Spiel.

TV Sinsheim — TV Neckargemünd 7:4 (2:3)

Das erste Pflichtspiel bedeutet für Sinsheim auch den ersten Sieg mit seiner neuen Aufstellung. Neckargemünd hatte etwas enttäuscht und war dem Platzverein technisch unterlegen.

TV Schönau — TV Steinfurt 4:4 (1:2)

Zum zweiten Pflichtspiel empfing der Neuling Schönau den TV Steinsfurt. Schönau fand sich anfangs nicht recht zusammen, sodaß Steinsfurt mit 2:0 in Führung gehen konnte. Nach der Pause kam Schönau auf und zog gleich und erhöhte bald darauf auf 4:2. Steinsfurt setzte zum Endspurt an und es gelang ihm auch, durch Deckungsfehler des Gegners noch zwei Tore zu erzielen und wenigstens einen Punkt zu retten.

A-Klasse.

TV Eschelbronn — TV Gaiberg 7:4

Das Spiel nahm einen flotten temperamentvollen Verlauf. Eschelbronn trat nur mit zehn Mann an. Bis zur Pause lag Gaiberg in Führung, bis es nach dem Wechsel den Platzherren gelang, den Sieg sicherzustellen. Der Schiedsrichter leitete gut.

TV Eschelbach — TV Mauer 5:5 (4:2)

Anfangs war der Platzverein leicht überlegen, jedoch ließ die Kampfeslust etwas nach, was sich Mauer zunutze machte und ein Unentschieden erzwang. Schiedsrichter gut.

TV Ittlingen 2. — TV Bammental 2. 4:1
TV Sinsheim 2. — TV. Neckargemünd 2. 7:0

Hinein in den Kampfbund für Deutsche Kultur!

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 14. September.

Heilsberg: 15.30 Kinderfunk, 16 Elternstunde, 16.30 Konzert, 17.50 Zeitschriften, 18.30 Selbstheilung, 19.00 Schummerstunde, 19.30 Tanzabend, 21.30 K. Erb singt, 22.30 Tanz.

Königswusterhausen: 15 Jugendstunde, 15.45 Neue Ernährungsformen, 16 Pädagogik, 16.30 Konzert, 17.30 Rosegger und die Steiermark, 18 Musikalische Kunstwerke, 16.30 Zeitschriften, 19 Englisch, 19.30 Beamtengehälter, 20 Lanner-Strauß-Zithrer, 21.30 K. Erb singt, 22.30 Tanzmusik.

Mühlacker: 15 Kinderstunde, 16 Konzert, 17 Militärkonzert, 18.25 Tag am Toten Meer, 18.50 Rechenkniffe, 19.30 Unterhaltungskonzert, 21 Linoleum, 22 Klaviermusik, 22.45 Nachtmusik.

München: 16 Kasperltheater, 17 Konzert, 18.15 Weltluftfahrt, 18.35 Für die Frau, 19.05 Sonatenstunde, 19.40 Der Einzelne und die Masse, 20 Bunter Abend, 21.30 Tanzunterhaltung, 22.45 Nachtmusik.

Wien: 16.30 Konzert, 18.10 Haus und Alltag, 19.10 Märchenmelodramen, 20 Lanner-Strauß-Zither, 21.30 Liederabend, 20.20 Tanz.

Mannheim

ROXY

Johannes Riemann
Charlotte Ander
in dem
lustigen Abenteurer-Tonfilm
Das Millionen-Testament
Eine übereifrige Jagd nach
Liebe, Geld und Glück
die ebenso lustig beginnt, wie originell und verblüffend endet!
Es jagen ferner noch mit:
Jda Perry, Gerhard Dammann
Harry Hardt, Jul. Falkenstein
Vera Witt, Karl Etlinger
Jugendl. haben Zutritt!
Vorzugskarten gelten
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

SCHAUBURG
Heute letzter Tag!
RONALD COLMAN
in seinem ersten deutsch-sprachigen Tonfilm
FLUCHT v. der Teufels-Insel
Eine Reihe aufpeitschender Geschehnisse, die Flucht aus den unterirdischen Kupferzellen und durch den von Haifischen wimmelnden Ozean bilden die Höhepunkte des aufregenden Films
Das ist Sensation! Das ist Spannung! Das ist bestes Kino!
Außerdem:
Mady Christians
in dem entzückenden Lustspiel
Die Frau v. Format
Beginn: 2.50, letzte Vorst. 8.10 Uhr

Schmidkonz - Weinlein
D 5, 2 Die führende Tanzschule Mannheims Tel. 30411, nimmt Anmeld. entgegen für Kurse, Einzelstund. **D 5, 2**

Konservat. gebild. Klavierlehrerin, Pgn., ert. gründl.
Klavierunterricht
in u. auß. d. Hause. Monatl. 8 Mk. Annemarie Nahm, Böcklinstr. 36, Telef. 42829

Elegante Herren- u. Knaben-Kleidung
fertig und nach Maß.
Bergdolt
Mannheim **H 1, 5** Breitestraße

Für den Amputierten:
die moderne
Leicht-Prothese
Für die **Fußbeschwerden:**
die anatomisch richtig angefertigte
Senk-, Spreiz-, Knickfuß-Einlage
Spezial-Fachwerkstätten für Orthopädie, Prothesenbau und Bandagen
L. Schwab, J 7, 9. am Luisenring, Tel. 28742
Lief. aller Kr.K. und Behörden. 30jähr. Erfahrung, beste Referenzen.

Horst Wessel
Leben und Sterben
Von
Erwin Reitmann
Mit 23 Bildern
RM 2.80
Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung Mannheim
P 5, 13a, Telephon 31471. Postscheckkonto Ernst Nöltner, 18375 Ludwigshafen

Vertreter gesucht
für alle Bezirke Baden je ein Alleinvertreter. Glänzende Sache. Nur Parteigenossen kommen in Frage. Näheres Pg. Chr. Cleve, Karlsruhe, Hardtstraße 86. (Parteizeitungen werden um Abdruck gebeten, auch außerhalb Baden.)

Kleineigenhäuser in Feudenheim
Kirchfeld, am Bäckerweg in Käfertal-Süd, Gartenstadt, Neckarau und allen sonstigen Stadtlagen. Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Restgelder zu 3% Zinsen. Wir können weit über 50 fertige Häuser besichtigen lassen.
Dauer-Ausstellung in D 1, 4
Rückgebäude, am Paradeplatz
Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim D 1, 4
Telephon 29349
Waldhof, Waldfrieden 14. Telephon 59307.

Existenz! Beteiligung!
Welcher Pg. übernimmt die Organisation meiner erstklassigen Schuhcrem (etwas Barkapital erwünscht) Angebote unter Nr. 1319 an den Verlag dieser Zeitung.

Ihre Schuhe
besohlt gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8.

Große Gelegenheit!
2 Pianos
Markenfabrikate, wenig gebraucht, RM. 290.— und RM. 350.—
10 Jahre Garantie.
W. Ohnesorg, N 2, 1
gegenüber Kaufhaus

Möbel
nur von
Dietrich
E 3, 11
Fil. Schwetzingen
Mannheimerstr. 23

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Liefere süßen **Apfelmost** hergestellt aus Ia. Edelobst zum billigsten Tagespreis.
Gleichzeitig empfehle ich meine modernste
Lohnkelterei für jedes Quantum
zu keltern mit billigster Bedienung.
Groß-Obstwein-Kelterei
Mart. Dünkel, Langstr. 45. Telefon 534 88

Fräulein, 22 Jahre alt, perfekt in der Führung des Haush., sucht auf 1. od. 15. 10. Wirkungskreis tagsüber bei ält. Ehepaar od. Geschäftshaush., am liebsten
als Sprechstundenhilfe bei Arzt
Zuschriften unter B O 33 an den Verlag dieser Ztg.

Suche sofort tüchtigen jüngeren
Herrenfriseur
und Bubikopfschneider. Adresse im Verlg. d. Ztg.

Fahrräder
werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben. Doppler, K 3, 2, Hths. Fahrradgroßhandlung.

Schöne 3 Zimmerwohnung
evtl. mit Bad u. Mansarde auf 1. Novbr. zu mieten gesucht. Neckarstadt-Ost od. Oststadt bevorzugt.
Aeußerste Angeb. unter Nr. 1323 a. d. Verl. d. Ztg

Tilgungsdarlehn!
zu 3%
Rückzahlung monatl. M. 13.— (M. 1000.— in 96 Monat. amortisiert.)
Sicherheit: Möbel, Hypotheken usw.
M. 70 000.— innerhalb 5 Monaten ausgezahlt.
Spareinl. werden hypothekarisch sichergest.
Heim- u. Wirtschaftshilfe GmbH.
Mitgl. d. Zentral-Verb. der Deutschen Zwecksparkassen e.V., Berlin
Düsseldorf
Jos. Eberle, Mannheim Schimperstraße Nr. 12
Bezirksleiter gesucht!

Amtliche Bekanntmachungen.

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1. Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren u. dgl.
am Mittwoch, den 14. September 1932;

b) für Kleider, Weißzeug, Stiefel u. dgl.
am Mittwoch, den 14. September und am Donnerstag, den 15. September 1932. Am 15. September werden auch Fundsachen aus dem ersten Halbjahr 1931 versteigert.

Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr).

Städt. Leihamt.

BERNAUER & Co. G. M. B. H., **MANNHEIM**
Gegründet 1878 Rheinstr. 1 Tel. 206 31 u. 254 30
KOHLEN - KOKS - BRIKETTS - BRENNHOLZ

Deutscher Abend mit Tanz
in den Sälen des **Ballhauses**
am Samstag, den 17. September 1932, abends 8.30 Uhr
Eintritt: 50 Pfg. Karten in der Völk. Buchhandlung zu haben, SA. und Erwerbslose 30 Pfg. nur an der Abendkasse.
Sturm 6/110 der NSDAP. Mannheim, L 2, 5